

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 23

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 10. Juni 1949

Sportfesttage in Waidhofen a. d. Ybbs

Feierliche Eröffnung des Alpenstadions

Bundesminister Dr. Felix Hurdes über die Vorzüge der Stadt

Die Pfingsttage des Jahres 1949 werden in der Geschichte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs mit goldenen Lettern eingetragen sein. Das erste große Werk des Aufbaues, des Friedens, das herrliche Alpenstadion, wurde eröffnet. Die Stadt hat zu dieser Feier festlichen Fahnschmuck angelegt und viele Gäste aus nah und fern sind hiezu eingetroffen. Freitag abends trafen schon die Schweizer Gäste, der Fußballklub Zürich, ein. Sie wurden mit Musik von einer großen Menschenmenge begrüßt. Besonders der Trainer Teddy Lohrmann, der hier beheimatet ist, war Gegenstand herzlicher Ovationen. Im Rathaus wurden die Schweizer offiziell von der Stadtvertretung empfangen.

Am Pfingsttag waren die Morgenstunden leider trübe und regnerisch und mit Bangen sah man der Weiterentwicklung entgegen. Als die Eröffnungssunde heransteuerte, wurde es zwar etwas lichter, doch zeitweise ging auch leichter Regen nieder. Schon strömten die Festbesucher zum Festplatz. Bis zur festgesetzten Eröffnungssunde hatten sich auch schon die Schuljugend und die einzelnen Sportvereinigungen eingefunden und hatten im südöstlichen Teil des Spielfeldes zum Empfang der offiziellen Gäste Aufstellung genommen. Das Sportstadion selbst ist programmgemäß bis in alle Einzelheiten fertiggestellt worden und bot nun, mit Fahnen und Wimpeln geschmückt, einen Anblick, der so prächtig ist, daß es schwer ist, dies in richtig bezeichnende Worte zu bringen. Man muß diese Anlage eben gesehen haben! Das leuchtende Grün des Spielfeldes, das Rot der Laufbahn, die umrahmenden Berge, die türmreiche Stadt in der Ferne, alles zusammen ein köstlicher Genuß für ein schönheitstrunkenes Auge.

Zur festgesetzten Stunde trafen die offiziellen Gäste, geführt von Bürgermeister Kommerzialrat A. Lindenhöfer, im Alpenstadion ein. Bei der Aufgangsstiege erwartete die Festleitung die Gäste, an deren Spitze sich Unterrichtsminister Dr. Felix Hurdes befand. Drei Hauptschülerinnen, Liesl Nusser, Irmaud Weizdorfer und Liesl Ortner, überreichten dem Minister Alpenblumensträuße und sprachen ein sinniges Begrüßungsgedicht von Fräulein Erika Meyer. Von der Freiterrasse des Sporthauses erfolgten dann die offiziellen Ansprachen, die durch die vorzügliche neue Lautsprecheranlage übertragen wurden.

Als Erster begrüßte Bürgermeister Kommerzialrat A. Lindenhöfer die Gäste, besonders Minister Dr. Hurdes und alle übrigen Vertreter des Landes, der Sportverbände usw. Es sprachen weiters für die Landesleitung des ASKÖ, Landessekretär Rudolf Penselkner, für den Landesverband der Sportunion Dir. Ullmann, für den n.ö. Fußballverband Karl Buchhart, der auch die Grüße des wegen Krankheit am Kommen verhinderten Präsidenten des Österr. Olympischen Komitees und des Österr. Fußballbundes, Bundesminister Dr. Josef Gerö, übermittelte.

Zum Schluß ergriff Bundesminister Doktor Felix Hurdes das Wort zur Eröffnungsrede. Er führte u. a. aus: Die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ist in unserem Vaterlande wegen verschiedener Vorzüge bekannt. Sie ist eine schöne Stadt im Vor-alpenlande, umgeben von Wiesen und Feldern und in die Gassen der Stadt schaut

die Dreifaltigkeitskirche des Sonntagberges. Die Stadt schätzt man wegen des Fleißes ihrer Bürger und Arbeiter, sie ist bekannt als beliebte Sommerfrische und als Schulstadt. Er könne mit Freuden feststellen, daß hier vorbildliche Anstalten wirken. Sie hat weiter den Vorzug dieser schönen Sportanlage, von der alle, die gekommen, stark beeindruckt sind. Eine Anlage mitten im Grünen und in einer Zeit geschaffen, wo alle schwer zu ringen hatten, doch in der Erkenntnis, daß der Körper stark und gesund erhalten werden muß. „Ich glaube“, sagte der Redner, „daß es besser ist, daß mehr Gewicht auf die Erziehung gelegt wird, als Krankenhäuser bauen zu müssen.“ Der Sport lehrt Kameradschaft, verlangt Zähigkeit und Ausdauer und ist geeignet, Gegensätze zu überbrücken. Er ist dazu angetan, internationale Verbindungen anzuknüpfen, andere Nationen kennen zu lernen. Man sieht, daß es anderswo auch gute und Menschen mit vornehmer Gesinnung gibt, der Sport fördert den Frieden, nach dem sich die ganze Menschheit so sehr sehnt. Der Minister sagte weiter, daß es ihn daher besonders freude, die Züricher Mannschaft begrüßen zu können. Im

Namen der österreichischen Regierung dankte er der Stadt Waidhofen nicht nur für die schöne Anlage, sondern besonders für das gute Beispiel, das die Stadt Waidhofen für ganz Österreich gegeben habe. Mit dem Wunsche, daß das neue Alpenstadion dem Sporte zum Segen gereiche, eingedenk des Spruches, in einem gesunden Körper wohne auch ein gesunder Geist, erklärte sodann der Minister das Alpenstadion für eröffnet.

Anschließend an die Eröffnungsansprachen folgten die sportlichen Vorführungen, über die wir an anderer Stelle berichten. Im Laufe des späten Nachmittags heiterte sich der Himmel auf und hellster Sonnenschein lag über dem Festplatz bis in die Abendstunden, so daß dieser in seiner ganzen Schönheit zur Geltung kam.

Abends fand im Saale des Hotels Inführ ein Festabend statt, dessen Programm der Männergesangsverein und sein vorzügliches Hausorchester bestritt. Es wurden Ansprachen und Trinksprüche gehalten, die Vizebürgermeister Helmschläger mit einer überaus launigen, aber auch sinnvollen Rede einleitete, in der er insbesondere die Schweizer Gäste und ihre

Heimat pries, die uns Österreichern so oft ihre hilfreiche Hand bot. Stadtrat Sulzbacher gedachte des Anregers zum Baue des Sportstadions, des ehemaligen Bürgermeisters Erich Meyer, und des Erbauers Ing. Klose und erhob das Glas auf sie. In längeren Ausführungen sprach der Präsident des n.ö. Fußballverbandes Buchhart, der den verdienten Waidhofner Sportlern Alois Grasmugg, Karl Kiemayr und Erich Meyer die silberne Ehrennadel des Fußballverbandes überreichte. Überaus herzlich sprach der Präsident des FC Zürich, Seiler, der auf den ethischen Wert des Sportes hinwies, der geeignet ist, Brücken zu bauen von Volk zu Volk. Er dankte Waidhofen für die Gastfreundschaft und sagte, daß Teddy Lohrmann, der die Einladung brachte und Waidhofen in den schönsten Farben schilderte, den Schweizern keine Enttäuschung brachte, im Gegenteil, die ersten Tage haben sie restlos befriedigt. Zum Schluß überreichte Präsident Seiler dem Waidhofner Fußballklub einen prächtig gestickten weiß-blauen Wimpel. Anschließend an den Festabend wurde getanzt. Zum Tanz spielte die Wiener Studenten-Jazzkapelle TTB, unter Leitung des Waidhofners Lackner auf.

Mit dem äußerst spannenden Fußballwettbewerb um den von der Stadtgemeinde gestifteten Pokal zwischen FC Zürich und ASV. Hohenau fand das Internationale Sportfest seinen Abschluß. War das Wetter auch nicht sehr günstig, so konnte das Fest doch fast programmgemäß abgewickelt werden. Gegen den Abendstunden zu heiterte es sich meist aus und das Stadion konnte im abschiednehmenden Sonnenschein seine vielbewunderten Schönheiten und Vorzüge zeigen.

Zum Schluß sei dankbar an jene gedacht, die in unermüdlicher Kleinarbeit zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Es sind dies vor allem die Herren Oswald Eschenauer, Hans Gindl, Ernst Sulzbacher, Fachlehrer Rudolf Vetter und die stillen und unsichtbar gebliebenen Mitarbeiter der Festleitung Frau Lauko, Fr. Berger, Herr König und Fr. Wagner, der Kassendienst unter Führung des Insp. Buxbaum, der gut organisierte Ordnungsdienst der Feuertwehr und der Rettungsdienst des Roten Kreuzes. Die Hauptlast trug Kanzeleffizial Leopold Kohout, dem die meisten Gemeindeangestellten eifrig zur Seite standen. Es ist hier aber auch jener dankbar zu gedenken, die durch die ersten großzügigen materiellen Opfer es ermöglichten, daß das nun vollendete Werk begonnen werden konnte. Der Erbauer des Stadions, Ing. Viktor Klose, der es sich durch keine Schwierigkeiten und Hemmnisse verdrießen ließ und keine Mühe scheute und auch an alle hundertlei Kleinigkeiten und Details dachte, die das Werk erst zu dem machten, was es heute ist: eine Zierde der Stadt. Ihm sei dies der schönste Dank!

Vorbei sind die schönen Festtage. Sie sollen nicht Ende, sondern der Beginn froher Betätigung für Volkssport, Volksgesundheit, aber auch Werbung für unsere Heimat, für unsere Stadt Waidhofen sein!

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der ehemalige Burgtheaterdirektor Hermann Röbbling ist im Alter von 73 Jahren an einem Leberleiden gestorben.

Seit 1. Juni können in Wien alle musiktreibenden Telefonabonnenten durch Anruf der Nummer 59 einen Normalstimmtönen von 440 Schwingungen in der Sekunde abhören, um danach ihre Musikinstrumente zu stimmen. Dieser Ton wird einer beim Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen vorhandenen Quarzuhr entnommen und von diesem Amte täglich auf eine Genauigkeit von einem Zehnmillionstel geregelt. Für die Abgabe des Normalstimmtönen ist keine gesonderte Gebühr zu bezahlen.

Für den Neubau des Westbahnhofes in Wien wurde ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben, an dem sich 55 Bewerber beteiligten. 13 Entwürfe kamen in die engere Wahl. Mehrere Entwürfe sehen einen Kinosaal für wartende Passagiere vor.

Im Wiener Hauptquartier der französischen Besatzungsmacht wurde ein wertvol-

Das Marshallplan-Hilfsprogramm für 1949/50

Wie die APA, meldet, sieht das europäische Wiederaufbauprogramm, das ist die offizielle Bezeichnung der Marshall-Plan-Hilfe, für das Wirtschaftsjahr 1949/50 für Österreich eine Dollarhilfe von 279 Millionen Dollar vor.

Von diesem Betrag entfallen 210 Millionen Dollar auf direkte und 69 Millionen Dollar auf indirekte Hilfslieferungen. Gegenüber dem Vorjahr unterscheidet sich die Marshall-Hilfe für das kommende Jahr dadurch, daß, der Besserung der Ernährungsverhältnisse entsprechend, der Anteil für die Lebensmittellieferungen etwas kleiner sein wird, dafür aber der für die Lieferung von Rohmaterial zur Förderung des österreichischen Wiederaufbaues um den glei-

chen Betrag größer. Die österreichische Öffentlichkeit wird diese Nachricht mit großer Befriedigung aufnehmen. 279 Millionen Dollar sind zum offiziellen Kurs von 10 Schilling für einen Dollar nicht weniger als 2 Milliarden und 790 Millionen Schilling. Das ist nahezu die Hälfte dessen, was der österreichische Staat in einem Jahr nach seinem Haushaltsplan aufwendet.

Diesen gewaltigen Betrag erhält Österreich bekanntlich nicht als Anleihe, sondern als Beitrag zu seinem Wiederaufbau, der nach den Bestimmungen der Marshall-Plan-Hilfe nicht zurückgezahlt zu werden braucht. Die österreichischen Inländerlöse aus den Marshall-Plan-Lieferungen dienen bekanntlich gleichfalls Wiederaufbauzwecken.

Freiheit für unsere Sender!

Amtlich wird bekanntgegeben: Bundeskanzler Ing. Dr. Figl hat über Beschluß des Ministerrates wegen der Inanspruchnahme österreichischer Sender durch die Besatzungsmächte am 1. ds. an den Vorsitzenden des Alliierten Rates folgendes Schreiben gerichtet:

„Österreich kann mehr als vier Jahre nach Beendigung der Kampfhandlungen noch immer nicht über die auf seinem Staatsgebiet befindlichen, dem österreichischen Sendernetz zugehörigen Sender frei verfügen. Diese Sender sind zum Teil noch beschlagnahmt, zum Teil unterstehen sie der Kontrolle der Besatzungsmacht, in deren Zone sie liegen. Hierdurch ist eine den Interessen Österreichs dienende Programmgestaltung der österreichischen Sender unmöglich und außerdem deren wirtschaftliche Führung gefährdet.“

In diesem Zusammenhang erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, daß allen Sendergruppen als wirtschaftliche Grundlage die Teilnehmerbeiträge dienen, die von der öster-

reichischen Bevölkerung aufgebracht werden. Es ist daher die Forderung der österreichischen Bevölkerung begründlich, daß alle in Österreich arbeitenden Sendergruppen einer österreichischen Leitung unterstellt werden sollen, die dafür Sorge zu tragen hätte, daß die Programmbildung ausschließlich im Staatsinteresse erfolgt.

Die Tatsache, daß in ständig steigendem Maße von der österreichischen Bevölkerung erhaltene Sender für Propagandasendungen der einzelnen Besatzungsmächte herangezogen werden, erregt mit Recht den Unwillen der Bevölkerung. Ein Einwand, daß keine rechtliche Grundlage für die Schaffung eines österreichischen Rundfunkwesens vorhanden sei, ist nicht stichhältig, da durch die bereits im Jahre 1945 erfolgte Einsetzung eines „öffentlichen Verwalters für das österreichische Rundfunkwesen“ eine vorläufige geeignete Rechtsgrundlage geschaffen ist, um eine klaglose Führung aller österreichischen Sendergruppen in Programm und Betrieb zu gewährleisten, wobei der demokratischen Idee und dem föderalistischen Charakter Österreichs Rechnung tragend, auch die Rechte der Bundesländer in ausreichendem Maße gesichert erscheinen.

Bei einer Pressekonferenz erklärte der stellvertretende britische Hochkommissar Winterton, daß der Sender „Alpenland“ als deutsches Eigentum im Besitz des britischen Elementes bleibt. Ebenso hat der amerikanische Vertreter es abgelehnt, die Sendergruppe „Rot-weiß-rot“ der österreichischen Regierung zu übertragen. Die russische Besatzungsmacht hat sich bei einer 24stündigen Sendezeit beim Ravag-Sender lediglich die russische Stunde (Sendedauer 40 Minuten) vorbehalten.

Strenge Strafen für ungerechtfertigte Preiserhöhungen

Das Innenministerium verlaublich: Sofern das Lohn- und Preisabkommen Preiserhöhungen mit sich bringt, werden diese Erhöhungen am 7. Juni in Kraft treten.

Das Innenministerium macht eindringlich darauf aufmerksam, daß die Preise der unentbehrlichen Bedarfsgegenstände nach wie vor behördlich geregelt sind. Da die Warenbestände ausreichen, erscheint es unnötig, Waren über den laufenden Bedarf hinaus, unter Umständen noch zu überhöhten Preisen, einzukaufen.

Wenn die Bevölkerung Disziplin hält und sich nicht dazu verleiten läßt, Angstkäufe

zu machen, werden auch die Verlockungen zu Preiserhöhungen unterbleiben.

Es wird daher von der Einsicht der Handels- und Gewerbetreibenden und von der Disziplin der Bevölkerung erwartet, daß Exzesse vermieden werden.

Die behördlichen Organe sind angewiesen, das Anschreiben der Preise besonders zu überwachen. Wer den behördlichen Vorschriften über die Preisbestimmung zuwiderhandelt, muß damit rechnen, daß gegen ihn strengstens eingeschritten wird.

ler, vom kunsthistorischen Museum entliehener Gobelin im Wert von 60.000 Goldschilling entwendet. Der Teppich wurde bei einem Händler, der ihn um 3000 Schilling kaufte, beschlagnahmt. Der Dieb, der Armerier Garabed Chahnasarin, wurde verhaftet.

In Mairle bei Windischsteig, Niederösterreich, hat der 34jährige Josef Kainz seinen Vater, den 71jährigen Landwirt Silvester Kainz, mit einer Holzhacke erschlagen und mit Hilfe seiner Mutter in einer Scheune vergraben. Der junge Kainz, ein Schwerinvalider, wollte den Bauernhof übernehmen. In einem Streit, bei welchem der Vater handgreiflich wurde, ereignete sich die Untat.

In Puchberg am Schneeberg wurde der neue Bergleit auf den Himmelberg in Betrieb genommen.

Am 1. Juni ist der angekündigte Heimkehrertransport aus Rußland mit 62 Offizieren, 117 Unteroffizieren, 483 Soldaten und 7 Zivilisten in Wiener-Neustadt eingetroffen.

In Wien finden derzeit große Festlichkeiten anlässlich des **Strauß-Jubiläums** statt. Das Rathaus wurde feenhaft beleuchtet, Festkonzerte, Serenaden wurden abgehalten. Am Grabe Strauß gedachte man in einer feierlichen Kundgebung des „Walzerkönigs“. Die Festlichkeiten dauern noch an. Die Operetten Strauß finden in der Staatsoper eine hervorragend besetzte Aufführung. Eine Ausstellung „Unvergänglicher Strauß“ zeigt Interessantes vom Leben und Werk des Meisters.

AUS DEM AUSLAND

Ein dreiundzwanzigjähriger Marokkaner aus Casablanca leidet seit zwei Monaten an einem Schluckauf („Schnackerl“), der ihm täglich 7000mal rhythmische Zusammenziehungen verursacht. Den Bedauernswerten haben bereits dreiundzwanzig Ärzte untersucht, die sich außerstande erklärten, ihn zu heilen. Seine letzte Hoffnung setzt er nun auf einen Pariser Spezialisten.

Der ehemalige Präsident der ersten ungarischen Republik und bisherige ungarische Gesandte in Paris, Graf Karolyi, überreichte in Budapest wegen hohen Alters und schlechter Gesundheit sein Rücktrittsgesuch.

Dieser Tage stand ein **Lausanner Heilkünstler** vor dem waadtländischen Polizeigericht wegen Verstoßes gegen das Medizinalgesetz. Er wurde jedoch freigesprochen, weil sich seine Heiltätigkeit nur auf eine „Intervention bei Gott“ beschränkte, und da er weder eine Diagnose stellte noch Heilmittel anordnete. Auf Grund eines Rekurses der Staatsanwaltschaft befand sich nun das Genfer Berufungsgericht mit dem Fall und hieß das freisprechende Urteil mit der Begründung gut, daß die Heilung durch „Fürsprache bei Gott“ keinen Verstoß gegen das Medizinalgesetz darstelle.

Zum Protest gegen die Demontage zweier synthetischer Treibstoffwerke marschierten über 8000 Arbeiter durch Gelsenkirchen. Dem Marsch schlossen sich viele Einwohner der Stadt an. Die Arbeiter trugen Transparente mit der Inschrift: „Bevin will die Demontage im Osten einstellen, aber was geschieht im Westen?“ und „Berlin hungert wegen der Blockade, plant Bevin die Hungersnot für den Westen durch die Demontage?“

Vor einigen Tagen erregte ein Mann, der ein steifes Bein hatte, und die Grenze passieren wollte, den Verdacht der Genfer Zollorgane, die daraufhin eine eingehende Untersuchung vornahmen. Hierbei stellte sich heraus, daß in der **Prothese Goldstücke** im Werte von 7 Millionen französischer Francs verborgen waren. Der Mann hatte auf diese Weise bereits 120.000 Goldstücke im Wert von 3½ Millionen

Wiener-Neustadt im Zeichen der Jugend

Zehntausende Jugendliche und Freunde der „Freien österreichischen Jugend“ waren heuer zu Pfingsten nach Wiener-Neustadt gekommen, um dem gewaltigen Pfingsttreffen beizuwohnen. Auch vom Ybbstal sind 100 Jugendliche und Freunde der Jugend mit dem Sonderzug nach Wiener-Neustadt gefahren. Erschütternd war es für die Jugendlichen zu sehen, in welcher Trümmerfeld vier Jahre nach dem Kriege heute noch Menschen hausen müssen, aber trotz der Trümmer wächst aus den Ruinen dieser Stadt eine neue, blühende Industriestadt und gerade die Kundgebung auf dem Hauptplatz von Wiener-Neustadt hat bewiesen, daß die Jugend bereit ist, zu arbeiten und zu kämpfen, damit auch die letzten Trümmer dieser Stadt verschwinden. In den Anlagen der ehemaligen k. u. k. Militärakademie, in der ehemals nur Kadetten und Offiziere ihre Feste feiern konnten, hatte die Arbeiterjugend Niederösterreichs ihre Zelte aufgeschlagen. Die „Freie österreichische Jugend“ mußte Tage vorher schwer arbeiten, um die Spuren des Krieges zu verwischen, bei Eintreffen der Gäste waren alle Mühen vergessen, denn jeder war begeistert über die schön geschmückte Bühne, die unter dem Denkmal Maria Theresias aufgestellt war. Das berühmte und beliebte Rotarmistenensemble tanzte und sang unter jubelnder Begeisterung der Zuschauer. Sportkämpfe wurden ausgetragen, atemberaubende Akrobatik, Freilichtkino

Schweizer Franken nach Frankreich geschmuggelt.

In Barcelona ereignete sich zum zweitenmal seit der Ankunft Generalissimus **Francos eine Explosion**. In dem Kreuzgang der Kathedrale von Barcelona explodierte eine kleine Bombe, ohne daß jedoch jemand verletzt worden wäre. Die erste Bombe explodierte wenige Stunden nach der Ankunft Francos auf einem der Hauptplätze der Stadt.

Der bulgarische Ministerpräsident **Georgi Dimitroff**, der sich seit April wegen Zuckerkrankheit und eines Leberleidens in einem russischen Sanatorium befindet, leidet an einer Reihe von Komplikationen, die seinen Gesundheitszustand verschlechtert haben.

Papst Pius XII. ließ den österreichischen Maler **Kokoschka**, der nach Rom gekommen war, um ihn zu porträtieren, benachrichtigen, daß er seinem Wunsch wegen Überbeschäftigung zur Zeit nicht nachkommen könne.

Das Königreich **Transjordanien** wird künftig „**Haschemitisches Königreich des Jordan**“ heißen.

Der britische Regionalkommissar für das **Ruhrgebiet**, Generalmajor **Bishop**, richtete an die Arbeiter und Betriebsleiter die Warnung, daß ein weiterer Widerstand gegen die angeordneten Demontagen von Fabrikanlagen im Ruhrgebiet als „**Auflehnung gegen die Militärregierung**“ angesehen und mit dem Tode bestraft würde.

Die **Konservenindustrie** in der Sowjetunion wird ständig erweitert. In der Ukraine, der Krim, in Zentralasien und im Kaukasus sind neue Betriebe im Bau. Neben Fleisch- und Milchkonserven werden weitere 700 verschiedene Konservenarten erzeugt. In tiefgekühltem Zustand stehen der Bevölkerung in reicher Auswahl Obst, Beeren und Südfrüchte zur Verfügung. Gemüse, Konfitüren, Kompotte und Obstsaft werden in Dosen konserviert.

Nördlich von Mohacs wird das **größte Industriewerk Ungarns** entstehen und eine neue Stadt gebaut. Mit der Anlage einer Autostraße und einer Eisenbahnlinie wurde bereits begonnen.

Der **Sommerverkehr der sowjetischen Zivilluftfahrt** wird in diesem Sommer vor allem den Urlaubern, die ihre Ferien in der Krim und im Kaukasus verbringen, zustatten kommen. Mit vielen abgelegenen Städten und Gegenden Sibiriens und Zentralasiens wird zum erstenmal Flugverkehr eingeführt und die modernen technischen Einrichtungen der Passierflugzeuge erlauben auch Nachtflüge und Flüge bei jeder Witterung.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 29. Mai ein Mädchen **Margarete** der Eltern **Johann** und **Maria Schoiswohl**, **Straßenwarter**, **Ertl 181**. Am 30. Mai ein Knabe **Hubert** der Eltern **Anton** und **Stephanie Bläumauer**, **Molkereigehilfe**, **Waidhofen**, **Weyerstraße 74a**. 1. Juni ein Knabe **Kurt August** der Eltern **August** und **Berta Henikl**, **Polizeibeamter**, **Waidhofen**, **Ybbsitzerstraße 126**. Am 3. ds. ein Knabe **Karl** der Eltern **Karl** und **Theresia Hastall**, **Hilfsarbeiter**, **Göstling a. d. Y.**, **Strohmarkt 29**. — Todesfälle: Am 7. ds. **Heinrich Baumgartner**, **Polizeirevierinspektor i. R.**, **Waidhofen**, **Hoher Markt 26**, 70 Jahre. Am 7. ds. **Elzönora Streicher**, **Pensionistin**, **Waidhofen**, **Färbergasse 2**, 83 Jahre.

gestalteten das Fest abwechslungsreich. Auch die Kleinsten wurden nicht vergessen, für sie gab es einen fröhlichen Volksprater. Das Riesenfeuerwerk war für die Teilnehmer ein besonderes Ereignis, denn viele von ihnen sahen ein solches zum erstenmal. Den Höhepunkt aber erreichte das Landestreffen in der Kundgebung auf dem Hauptplatz, an der nahezu 14.000 Jugendliche und Freunde der Jugend teilgenommen haben. Ein machtvoller, kein Ende nehmender Zug bewegte sich von der Militärakademie zum Rathausplatz, die Jugendlichen schmückten Haus für Haus mit ihren Fahnen und selbst von den höchsten Dächern und Ruinen wehte die Fahne der „Freien österreichischen Jugend“. Jubelnde Begeisterung dankte der Jugend für ihre oft waghalsigen Klettertouren. Nationalrat **Höner**, welchen minutenlang Jubel umtoste, rief die Jugend auf, den Kampf zu führen für ein freies, fortschrittliches, sozialistisches Österreich. Nach Schluß der Rede wurde Nationalrat **Höner** auf den Schultern der Jugendlichen durch die Stadt getragen. Für die Ybbstaler Jugend war dieses Treffen nicht nur ein großes Erlebnis, sondern jeder Jugendliche nahm die Überzeugung mit nach Hause, zu lernen, zu arbeiten, zu werben und zu kämpfen für die Verwirklichung der Ziele der „Freien österreichischen Jugend“.

Eine neue Schule wird gebaut

Gleichfeier im Reichenauerhof bei Waidhofen a. d. Ybbs

Seit Monaten herrschte auf dem Gelände des Reichenauerhofes ein reges, handwerkliches Treiben. Fuhrwerke mit Schotter, Sand und Zement rollten an, fleißige Hände luden sie ab und durch eifrige Zusammenarbeit wurde schon in wenigen Wochen sichtbar, was hier entstehen sollte. Denn bald erhob sich das Mauerwerk über dem Erdboden und die großen Fensteröffnungen deuteten dem Fachkundigen auch an, daß es sich hier um einen Schulneubau handeln werde. Und das ist auch tatsächlich der Fall. Das Referat IX/2 der n.ö. Landesregierung, an dessen Spitze Landesrat **Schneidmaidl** und Hofrat **Hofner** stehen, hat sich, seiner kulturellen und sozialen Aufgabe bewußt, bestimmt gesehen, hier ein Schulgebäude zu einem besonderen Zweck zu errichten und damit das n.ö. Schulwesen um eine Schultype zu bereichern, ohne die ein modernes Schulwesen gar nicht mehr zu denken ist, nämlich eine **Hilfsschule** mit angeschlossenem Internat. Dadurch ist auch den n.ö. Eltern, deren Kinder nicht imstande sind, dem Unterricht in der normalen Volksschule zu folgen, Gelegenheit gegeben, ihre Kinder einem entsprechenden Unterricht zuzuführen und sie damit auf das Erwerbsleben vorzubereiten. Nun ist dieses soziale Werk so weit fertiggestellt, daß am Freitag den 3. Juni die Gleichfeier begangen werden konnte. Alle, die sonst als fleißige Arbeiter das Werk vollenden halfen, waren an diesem Tage Gäste der n.ö. Landesregierung, die im Verein mit den Unternehmern ihr Bestes getan hat, um ihren Gästen und Mitarbeitern einen frohen Nachmittag zu bereiten. Zunächst wurden die Gäste durch ein fröhliches Lied der Heimkinder be-

grüßt. Sodann ließen die Zimmerleute von ihren luftigen Sitzen auf dem First des Daches ihre humorgewürzten Sprüche ertönen, in denen gar manch kleiner Seitenhieb erteilt wurde. Hierauf sprach Direktor **Lachner** im Namen der n.ö. Landesregierung allen Arbeitern und Unternehmern den Dank aus für ihr fleißiges und umsichtiges Bemühen, wodurch es gelungen sei, den Bau in so kurzer Zeit hochzubringen. Dann lud er alle zum frohen Mahl in den Speisesaal ein. Unter den Klängen fröhlicher Musik zogen alle hinein. Dort erwarteten festlich geschmückte Tische die Arbeiter, Unternehmer und Bauherren. Es gab ein schmackhaftes Essen und alles war in ausreichender Menge vorhanden. Der Wein tat das Seine und bald war alles in bester Stimmung, die noch durch die flotte Schrammelmusik der Kapelle **Wedl** erhöht wurde. Herr **Wedl** trug lustige Dialektgedichte vor, so daß es auch richtige Lachstürme gab. Trotz aller Fröhlichkeit wurde auch des Bauherrn nicht vergessen und als gegen Abend Hofrat **Soukal** vom n.ö. Landesbauamt eintraf, wurde er herzlich begrüßt und immer wieder zum Anstoßen aufgefordert. Fröhlich floß die Unterhaltung dahin und zeitweise wurde sogar, obwohl der Platz beschränkt war, ein Tänzchen gewagt. Viel zu rasch mußte an den Abschied gedacht werden, da nämlich die Feier im Kinderheim selbst stattfand, mußte sie um ungefähr 8 Uhr beendet sein, um die Nachtruhe der Kinder nicht zu stören. In vollster Harmonie und befriedigt von den genossenen schönen Stunden, trennte man sich und trat den Heimweg an. Nur einige Unentwegte verlängerten die Feier in auswärtigen Lokalen.

Zehntausende Passagiere mit ihren vielen tausend Tonnen Frachten werden heuer in den Urlaub fliegen.

In **Ostungarn** wurden neuerlich zwei bedeutende Erdölequellen entdeckt, deren Erdgasproduktion jetzt schon zur Energieversorgung des Theißgebietes verwendet wird. Beide Quellen liegen im Bihar-Komitat.

Vor 25 Jahren, am 10. Juni 1924, wurde der Abgeordnete und Generalsekretär der sozialistischen Partei Italiens, **Giacomo Matteotti**, durch 19 Schüsse, sechs Stiche mit einer Feile und mehreren Knüppelstößen von seinen faschistischen Gegnern bestialisch ermordet.

nommen worden, der er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1932 angehörte. Nachdem der Leiter der Sicherheitswache **Revierinspektor Mayerhofer** im Jahre 1931 in den Ruhestand getreten war, wurde **Baumgartner**, der inzwischen zum **Revierinspektor** ernannt worden war, sein Nachfolger. Auch nach dem Übertritt in den Ruhestand stellte sich **Revierinspektor Baumgartner** oft und gerne der Polizei und der Stadtgemeinde für vielseitige Aufgaben zur Verfügung. **Revierinspektor i. R. Heinrich Baumgartner** zählte zur alten Garde, der Dienstfeier und Pflichtbewußtsein selbstverständlich war. Den anderen Polizeibeamteten war er ein guter, lieber Kamerad und erfreute sich ob seines biederen Charakters auch in der Bevölkerung allgemeiner Beliebtheit.

Mitteilung der Kartenstelle A. Wegen des Fronleichnamstages erfolgt die Kartenausgabe für die Ybbsitzerstraße und Wienerstraße am Mittwoch den 15. ds., für die Weyerstraße und Stadt am Freitag den 17. ds. zu den üblichen Zeiten.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Die Abfahrtszeiten des Sonderzuges des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ am Sonntag den 12. Juni sind: Ab Amstetten 3.35 Uhr, Hausmehring 3.45 Uhr, Kematen 3.53 Uhr, Sonntagberg 3.58 Uhr, Böhlerwerk 4.03 Uhr, Waidhofen 4.07 Uhr. Ankunft in Eisenerz 7.15 Uhr. Die Fahrkarten sind bei den Meldestellen bis Samstag mittags und vor Abfahrt des Zuges in Waidhofen am Hauptbahnhof erhältlich. Im Zug erhält jeder Teilnehmer eine Veranstaltungsfolge (Richtlinien und Fahrplan) ausgehändig. Identitätsausweis nicht vergessen!

Waidhofer Schüler besuchen die Böhler-Ybbstalwerke. Viel lernen die Schüler über ihre schöne Heimatstadt Waidhofen und das Eisen, das hier ihre Vorväter und Väter bearbeitet, haben und bearbeiten. Nur wenige aber haben die Arbeiter an ihrer Werkbank besucht. Über Ersuchen des Leiters der Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs, **Vizebürgermeister Direktor Helmschläger**, hat die Zweigstelle der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion eine Besichtigung des Böhler-Ybbstalwerkes für die Schüler der beiden letzten Hauptschulklassen organisiert. **Generaldirektor Andrejew** ist dem Wunsche bereitwilligst nachgekommen und hat in liebenswürdigem Entgegenkommen den Kindern ein Lastauto zur Schule geschickt, das die 60 Schüler in Begleitung ihres Direktors **Helmschläger** und ihrer Fachlehrer **Vetter** und **Claucaig** abholte und wieder heimbrachte. **Ing. Mayerhofer** führte die Schüler durch die Schmiede, Dreherei, Schleiferei und durch das Kraft- und Magnetwerk. Mit viel Einfühlungsvermögen hat er es verstanden, der Jugend all das zu zeigen, was ihr besonderes Interesse erwecken könnte. Aber auch die Meister der einzelnen Abteilungen und mancher Arbeiter selbst machte die Besucher auf besonders interessante Arbeitsvorgänge der Maschinen aufmerksam. Dort und da traf ein Junge einen bekannten Arbeiter oder gar den Vater an der Werkbank und dieser zeigte dann in besonders liebevoller Weise und mit Stolz die Leistungen seiner Maschine, an der er arbeitet. Mit Staunen verfolgten die Besucher die Erläuterungen des nimmermüden Ingenieurs **Mayerhofer** und manche Maschine erschien uns geradezu als ein tech-

Pfadfinder-Gartenkonzert. Am Sonntag den 12. ds. findet bei **Wurm-Ublacker** um 3 Uhr nachmittags ein **Pfadfinder-Gartenkonzert** statt, zu dem hiemit höflichst eingeladen wird.

Todesfall. Am 7. Juni verschied nach kurzem Leiden der Sicherheitswach-**Revierinspektor i. R. Heinrich Baumgartner** im Alter von 70 Jahren. **Revierinspektor Baumgartner** war nach Ablauf seiner aktiven Militärdienstzeit beim altösterreichischen Infanterieregiment Nr. 14 am 1. April 1905 in die städt. Sicherheitswache aufge-

Die Waidhofner Sportwettspiele und ihre Ergebnisse

FC. Zürich gewinnt den Pokal

Samstag, 4. Juni:

Nachdem die Eröffnungsfeierlichkeiten ihr Ende gefunden hatten, gab es Vorführungen der Schulen und ein Korbballwettspiel Realschule gegen Fachschule, das die Realschule mit 2:1 gewinnen konnte. In der Halbzeit des Fußballspiels kamen dann die Leichtathleten zum Zuge und liefen eine 4x100-m-Staffel. Es traten je zwei Mannschaften der Fachschule und der Realschule an. Fachschule I siegte in der Zeit von 0:52.5 vor der Realschule I (0:53).

Nun hatte sich das Stadion langsam gefüllt und alles war bereit zum ersten Pokalspiel FC. Zürich gegen Waidhofner SC. Die Züricher betreten unter dem Beifall des Publikums das herrliche Spielfeld und warfen Blumen in die Zuschauer, eine schöne Geste, die sehr lebhaft akklamiert wurde. Sodann rief der Schiedsrichter die beiden Mannschaften zur Mitte, Herr Stadtrat Sulzbacher überreichte den Gästen ein Bild der Stadt, Wimpel und Blumen wurden getauscht und nachdem auch die Photographen noch zum „Schuß“ gekommen waren, konnte endlich das Spiel beginnen.

Bevor wir uns dem Spielverlauf zuwenden, wollen wir noch ein wenig Kritik üben. Eines muß gleich am Anfang festgestellt werden, nämlich, daß die Züricher einen ganz hervorragenden Fußball vorführten. Jeder Mann hielt genau seinen Platz ein, das Stopperspiel beherrschten sie wunderbar, die Schüsse kamen wie aus der Kanone geschossen. Theddy Lohrmann hat ausgezeichnete Arbeit geleistet. Der Tormann der Gäste wurde kaum beschäftigt, die Verteidiger sind stoßicher, Molina, der Mittellauf zeigte, wie man Stopper zu spielen hat. Im Sturm waren besonders Schneiter und Guerin sehr gefährlich, aber auch die anderen Spieler sind Klasse. Verblüffend war, wie schnell die Züricher in Stellung liefen. So spielt man Fußball, so kann man selbst einen „Antikiker“ begeistern. Unsere Mannschaft zu kritisieren ist recht schwer. Verdammnis ist leicht, aber bessermachen — Die Schweizer waren für unsere Elf ein übermächtiger Gegner und so blieb uns eigentlich nichts anderes übrig als zu lernen und das haben unsere Burschen bestimmt getan. Eine Mannschaft spielt immer so gut als es der Gegner zuläßt, heißt ein altes Fußballsprichwort und die Gegner ließen eben kein besseres Spiel unserer Elf zu. Einiges ist uns aber doch unangenehm aufgefallen und muß gesagt werden: Erstens: Unsere Verteidiger decken sehr ungenau, der Mittellauf muß unbedingt beim Stopperspiel hinten bleiben, noch dazu wenn man einen so gefährlichen Sturm gegen sich hat, wie es diesmal der der Züricher Gäste war. Brier im Tor war bis zur Halbzeit sehr gut, leider scheint er doch noch nicht ganz fit zu sein, denn in der zweiten Halbzeit griff er manchmal recht vorsichtig ein, obwohl man ihm auch nicht viel anlasten kann, da seine Vordermänner oft gar nicht im Bilde waren. Dötzl war der bessere der beiden Verteidiger. „Dackerl“ rackerte wohl, aber wir sahen ihn schon

schneller als diesmal. Ja, diese Züricher Stürmer waren halt schwer zu halten! Karl (Robert) arbeitete recht brav und auch Stockner. Der Sturm kam sehr selten zur Geltung. Die Fünf fanden sich nie zurecht und man hatte auch den Eindruck, daß ihnen der Boden gar nicht behagte. Ein vorzüglicher Schiedsrichter war Herr Mayer aus Wördern.

Das Spiel beginnt mit Angriffen der Gäste, aber vorerst kann Brier sein Gehäuse reinhalten. In der 3. Minute gibt es einen Korner gegen uns, der aber ergebnislos verläuft, gleich darauf rettet Brier und auch ein gefährlicher Schuß Guerinis wird seine Beute. Aber in der 14. Minute schlägt es das erste Mal ein: Molina spielt zu Guerin und gegen dessen Schuß ist Brier machtlos. Dann befreit sich Waidhofner ein wenig, aber unsere Stürmer können sich zu keiner geschlossenen Aktion finden. Die spärlichen Vorlagen von Holzfeind geraten immer zu steil. Guerin bricht immer wieder gefährlich durch. In der 38. Minute legt er zu Andres und dieser schießt aus 16 m in die linke untere Ecke zum 2:0 ein. Nach der Pause gehen die Züricher wie der Teufel ins Zeug und schießen bereits in der 6. Minute Tor Nr. 3 (Guerini). Nun fällt unsere Mannschaft ganz zurück, kann sich kaum mehr befreien und muß in der 12. Minute durch Schneiter das 4. Tor, in der 17. Minute durch Haug das 5., und in der 20. Minute durch Schneiter das 6. Tor hinnehmen. Beim letzten war unser Brier nicht ganz unschuldig. Gleich darauf schießt Guerin zum 7. Male ein. Nun haben die Schweizer anscheinend genug und führen ein Lehrspiel vor. Trotzdem erzielen sie noch spielend zwei Treffer durch Haug I und durch ein Mißverständnis unserer Verteidigung. Wieder war Haug I der Urheber. Buchstäblich in der letzten Minute gelangt unserer Elf der Ehrentreffer. „Busi“ schießt den Schweizer Verteidiger an und mit dessen Mithilfe landet der Ball im Tor. Die Zuschauer waren von den Zürichern begeistert und unsere Spieler mögen sich trösten. Es ist keine Schande, gegen einen übermächtigen Gegner zu verlieren!

Zum Schluß die Mannschaftsaufstellungen:

FC. Zürich: Zahnd; Haug II, Kohler; Hildebrand, Molina, Wotz; Schneiter, Andres, Guerin, Schär, Haug I.

WSC.: Brier; Dötzl, Großbauer; Stockner, Floh, Karl; Staudecker, Bußlehner, Holzfeind, Mayerhofer, Rinder.

Schiedsrichter: Mayer. Linienrichter: Rienesl, Müller.

Sonntag, 5. Juni:

Im Mittelpunkt des Vormittags stand das Fußballspiel der WSC.-Reserve gegen die Mannschaft des SC. Mauer. Es war ein flottes Spiel und unsere Reserve siegte verdient mit 5:0. Heißmann wirkte nach langer Zeit wieder mit und bot als Mittelstürmer eine sehr gute Leistung:

Folgende Mannschaften liefen aufs Feld:

WSC.-Reserve: Sussitz; Pichler, Eder; Seisenbacher I, Reisl, Hofreiter; Seisenbacher II, Schlagenauf, Heißmann, Koleder, Hofmayer.

SC. Mauer: Weilharter; Stoiber, Englisch; Fertl, Esselberger, Haslinger; Bürgl, Gebetsroiter, Pum, Trittnr, Gattlinger.

Tore: Heißmann (2), Reisl, Koleder, Hofmayer.

Im übrigen wurde der Vormittag mit den Vorläufen der allgemeinen Leichtathletikkämpfe ausgefüllt.

Am Nachmittag war der Regen zuerst ein arger Spielverderber und so konnte das Programm erst mit eineinhalbstündiger Verspätung beginnen. Es drängt sich hier unwillkürlich die Frage auf, ob man des Guten nicht doch ein wenig zuviel getan hat, indem man das Programm etwas zu umfangreich gestaltete. Auch bei normaler Abwicklung waren nämlich die vorgesehenen Zeiträume etwas knapp bemessen. Im Mittelpunkt des Nachmittags stand der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Oberösterreich und Niederösterreich. Er gestaltete sich zu einem dramatischen Ringen um die heißbegehrten Punkte.

Meist lag Oberösterreich knapp in Führung und erst nach den Erfolgen Niederösterreichs im Stabhoch- und Weitspringen stand die Partie so, daß die Staffeln unbedingt die Entscheidung bringen mußten. Schließlich nahm das Ringen ein recht unpopuläres Ende: die Oberösterreicher gewannen zwar die entscheidende Olympische Staffel, wurden aber wegen Behinderung disqualifiziert, so daß Niederösterreich einen knappen Sieg landen konnte. (61:56 Punkte). Und nun die Ergebnisse:

100-Meter: 1. Stiegler, Niederösterreich, in der Zeit von 11.3.

400 Meter: 1. Sixt, Oberösterreich, 52.9.

1500 Meter: 1. Lasch, Oberösterreich, 4:18.0. 3. Tertschek, Oberösterreich, 4:24.6 (österreich. Jugendrekord).

5000 Meter: 1. Gruber, Oberösterreich, 16:47.4.

Hochsprung: 1. Haase, Oberösterreich, 1.59 m.

Stabhoch: 1. Huber, Niederösterreich, 3.20 m.

Weitsprung: 1. Stiegler, Niederösterreich, 6.49 m.

Speerwurf: 1. Dr. Werthner, Oberösterreich, 55.82 m.

Diskus: 1. Coufal, Oberösterreich, 36.70 Meter.

Kugel: 1. Hofstätter, Oberösterreich, 13.35 Meter (Jahresbestleistung).

4x100-m-Staffel: 1. Niederösterreich, 45.5.

Olympische Staffel: 1. Niederösterreich (Oberösterreich disqualifiziert).

Im Handball gab es zwei Begegnungen, und zwar spielten die Damen von Union Waidhofen gegen ESV. St. Pölten und siegten mit 5:3 (3:1) und hierauf revanchierten sich die Herren des ESV. für die Niederlage ihrer Berufskolleginnen und überfuhren den ATUS. Waidhofen mit dem ominösen Resultat

(Fortsetzung auf Seite 4)

nisches Wunder. Menschlicher Verstand und Fleiß hat dieses Wunderwerk zum Segen der Menschheit geschaffen, denn es spart menschliche Arbeitskraft. Freilich wird die Maschine nicht immer zum Segen der Menschen, wenn sie Kriegsmaterial erzeugt und wenn sie willkürlich ihre Produktion steigern oder einstellen muß, nur um die Profitinteressen ihrer Besitzer zu wahren. Der Gang durch das Böhlerwerk hat uns alle froh gemacht, denn seit 1945 werden nur Dinge erzeugt, die dem friedlichen Aufbau dienen und das Werk ernährt seither hunderte Arbeiter und Angestellte samt ihren Familien. Den Schülern wurde im praktischen Anschauungsunterricht gezeigt, wie schwer und gefährlich die Arbeit in der Schmiede und in der Schleiferei ist, welche Präzisionsarbeit die Dreher zu leisten haben und welche Kraft ein einziger Transformator der Firma Voith aus St. Pölten zu leisten vermag. Restlose Begeisterung herrschte aber bei der Jugend im Magnetsaal. „Magnetisieren — entmagnetisieren!“ waren die beiden Worte, die man bei den schaulustigen und aufgeregten Buben immer wieder hörte, jeder Eisenabfall wurde magnetisiert und als der freundliche Meister den Buben und der Schule einige kleine und größere Magnete spendete, hatte er die Herzen der Buben vollends gewonnen. Zuletzt besichtigten wir noch den schönen großen Saal, der den Arbeitern und Angestellten in Feierstunden eine Stätte der Freude bietet. Mancher Junge wird nachdenklich heimgegangen sein und wird jetzt erst so recht das Leben seines Freundes oder seines Vaters an der Werkbank verstehen, wie schwer es ist und wie wertvoll. Und wenn jetzt mancher Schüler die Worte an Ybbsturm liest: „Vom Eisen lebt diese Stadt“, so sind diese für den Jungen keine leeren Worte mehr, er weiß, wie richtig sie sind und wie groß das Verdienst der eisenverarbeitenden Männer und Frauen für unsere Stadt heute noch ist.

Die Pfingstsammlung findet im Stadtgebiet Waidhofen a. d. Ybbs vom 9. bis 12. Juni statt. Die Bevölkerung wird ersucht, der Sammlung Verständnis entgegen zu bringen, denn das Erträgnis dient zur Erholung tuberkulos-gefährdeter Kinder.

Lötbrenner für Propangas
liefert
BLASCHKO-PROPAN-Vertriebsstelle
Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 96.

Vom Schachverein. — Hietzing-Wien gegen Waidhofen a. d. Ybbs I 14½:5½ — Waidhofen a. d. Ybbs gegen Amstetten komb. 4:4. An beiden Spieltagen zeigten sich die Hietzinger Meister den Waidhofnern insbesondere in der Behandlung der Eröffnungen überlegen. Sämtliche Waidhofner Partien standen sehr gedrückt und nur der Ausdauer und der Härte der Waidhofner Spieler, die um jeden halben Punkt rangen, ist es zu verdanken, daß das Ergebnis verhältnismäßig gut ausfiel. Am ersten Tage verlor Waidhofen 7:3 und am zweiten Tage 7½:2½. (Man vergleiche die Ergebnisse in der Schweiz gegen Bern 10:0 und gegen Zürich 6½:3½.) Das Ergebnis an beiden Tagen hätte besser lauten können, wenn nicht Langer am ersten Brett gegen den internationalen Meister Müller zwei Remispartien durch leichtsinnige Figurenoper verloren hätte. Trotz dieser Verlustpartien hinterließ er einen ausgezeichneten Eindruck und nötigte den Meister den Einsatz seines ganzen Könnens ab. Daß er die beiden unkorrekten Figurenoper brachte, um die Partien für sich zu entscheiden, dürfte auf Übermüdung zurückzuführen sein. Auch Herr Nachbargauer, der sich am ersten Tag gegen den Zweiten der Wiener Stadtmeisterschaft, Ing. Orient, beugen mußte hätte am zweiten Spieltag gegen Dr. Dorazil leicht gewinnen können, wenn er nicht durch Zeitnot (jeder Spieler muß in zwei Stunden 40 Züge machen) die richtige Partiefortsetzung verfehlt hätte. Bezeichnend für die Härte und den guten Durchschnitt der Partien ist der Umstand, daß die durchschnittliche Dauer pro Partie 4 bis 5 Stunden war. Am 2. Brett hatte Frank den ungarischen Meister Zoltan Kovacs zum Gegner. Er spielte ein aussichtsloses Spiel gegen einen übermächtigen Gegner. Auch Überlacker am zweiten Spieltag mußte sich der überlegenen Spielführung von Meister Kovacs beugen. Die erfolgreichsten Spieler der Waidhofner Schachauswahl waren Hauer, Rinner und Ing. Gröger, die ihre Partien gewinnen konnten, sowie Hochleitner, Haas und Frank (am zweiten Tag), die je ein Remis erreichten. Bemerkenswert ist, daß alle Spieler vorzügliche Leistungen boten und mit dieser Mannschaft Waidhofen in Niederösterreich keinen Gegner zu fürchten hat. Eine Waidhofner Rumpfmannschaft erzielte am Pfingstsonntag gegen Amstetten ein überraschendes 4:4. Hier siegten Ing. Gröger (gegen Kreismeister Samide), Färber, Mitzinger und Ing. Kunitzer. Beide Veranstaltungen waren vortrefflich organisiert und die Hietzinger Spieler von der überaus freundlichen Aufnahme in Waidhofen begeistert. Gedankt sei an dieser Stelle noch allen, die an dem guten Gelingen des Schachtreffens beitrugen, insbesondere den Herren Gabner und Hochleitner, die für die Verpflegung der Gäste sorgten. Für die Waidhofner

Schachgemeinde werden die Pfingstfeiertage 1949 eine dauernde schöne Erinnerung bleiben und um eine Erfahrung reicher sieht der Verein dem Großkampf auf 30 Brettern gegen den Dritten der oberösterreichischen Meisterschaft — Steyr — am 3. Juli entgegen.

Der Waidhofner Volksprater. Seit einigen Tagen befindet sich in der Ybbitzerstraße ein richtiger Volksprater. Auf ziemlich beschränktem Platz sind ein Toboggan (Rutschbahn), ein Autodrom, Schaukeln, Ringelspiele, Schießstätten, Wahrsagerbuden u. dgl. aufgestellt. In den Abendstunden der vergangenen Feiertage herrschte dort ein fast beängstigendes Gedränge und ein wilder Lärm von Lautsprechermusik, dem Schreien der Ausrufer, dem Kreischen der Besucher der Rutschbahn erfüllte den Platz. Größte Anziehungskraft übte das Autodrom und der Toboggan aus. Besonders vor letzterem war es sehr lustig und man konnte die heistersten Szenen beobachten, wenn es nicht oder nur mit Zwischenfällen gelang, mit dem laufenden Teppich auf den Turm zu kommen.

Straßenbau. Daß es in diesem Jahre möglich wurde, einen Betrag für die langersehnte Pflasterung des Grabens in den Jahresvoranschlag der Gemeinde unterzubringen, ist begrüßenswert. Die Neuerstellung des Straßenzuges wird von der Ybbitzerstraße ausgehend, bis zur Mühlstraße einschließlich Umfahrung Bürgerspital, Eberhardplatz mit Anschluß an den Unteren Stadtplatz durchgeführt. Der Gesamtneuegestaltung des Grabens liegt ein dreijähriges Bauprogramm zu Grunde. Das Mittelstück, die Pflasterung selbst, wird als erste Teilarbeit derzeit fertiggestellt. Angepaßt an unsere schöne, alte Stadt, soll diese Repräsentationsstraße mit den nötigen Seitenbanketten für Radfahrer und Promenadegehsteigen ausgestattet werden. Die Breite der Pflasterung ist mit 4,5 m durch den engsten Teil am Realschulberg gegeben. Es wäre nicht zu vertreten, teilweise

eine Pflasterung mit 6 m, andererseits eine mit 4,5 m Breite vorzunehmen, da ein einheitlicher Straßenzug gleiche Breite aufweisen muß. Durch die Anlage der Radfahrbanketten wird ein harmonischer Ausgleich der verschiedenen Straßenbreiten, insbesondere auf dem Graben geschaffen. Auf diese Weise wurde eine mit geringeren Kosten verbundene Lösung gefunden, welche sowohl dem mittelalterlichen Charakter des Stadtbildes als auch den Anforderungen des neuzeitlichen Straßenverkehrs entspricht. Wenn die Gemeinde ein Bauvorhaben durchführt, so hat dieselbe auf die vorgeschriebene Bauordnung zu achten. Im weiteren kann sie nur das durchführen, als ihr Geldmittel zur Verfügung stehen. Durch das neue Gesetz, das jedem Haushalt ganz gewaltige Einschränkungen auferlegt, hat auch die Gemeinde an ihren Einnahmen ausgiebige Kürzungen zu gewärtigen und es wird mit Rückstellungen von Bauvorhaben zu rechnen sein. Die Bundesregierung hat durch das neue Gesetz nur die eine Sorge, ihren eigenen Bundeshaushalt zu decken, unbekümmert darum, ob die Gemeinden die ihr zustehenden Aufgaben bewältigen können.

Wer zerstört unsere Anlagen? Der Wunsch nach Ruhebanken, nach Wiederherstellung der Bänke, Tische und Hütten wird uns dauernd übermittelt. Dem Verschönerungsverein sind diese Wünsche und Anregungen auch bekannt und man ist auch bestrebt, soweit es die zur Verfügung stehenden Mittel zulassen, diese zu erfüllen. Leider muß aber wieder festgestellt werden, daß auch jetzt noch immer mutwillige Zerstörungen vorkommen, daß neue Tischplatten gestohlen und Bänke zertrümmert werden. Wo soll das hinführen? Uneigenützige Funktionäre bemühen sich, aus reinem Idealismus und Heimatliebe dauernd Anlagen zu schaffen und zu erhalten, die dem ganzen Volk dienen und unverantwortliche, rohe Elemente machen ihre Arbeit zu nichte. Darf es dann wundern, wenn

diese freiwilligen Helfer nach und nach Lust und Liebe für ihre Tätigkeit verlieren? Darum achtet auf unsere Anlagen und schützt sie vor Beschädigungen!

Schutz den Blumen und öffentlichen Anlagen! Es ist schön, wenn man daran geht, die Häuser der Stadt mit Blumen zu schmücken oder wie in der Ybbitzerstraße längs der Stützmauer Blumenkästen aufzustellen. Leider mußte knapp nachdem die Blumenstöcke erblühten, eine unangenehme Feststellung gemacht werden. Eine der Blumenkästen wurde dieser Tage umgestürzt und die Blumenstöcke beschädigt. War es Zerstörungssucht, war es Übermut, jedenfalls ist ein solches Vorgehen strafbar und zu verabscheuen. Öffentliche Anlagen gehören allen und niemand hat das Recht, diese zu beschädigen. Sie sind dem Schutze des Publikums empfohlen und wer solche Übergriffe bemerkt, möge sie ahnden. Was heute mit den Blumen geschieht, macht der andere mit den Ruhebanken usw. Es ist ein trauriges Zeichen der oft gerühmten „Kultur“, wenn derartige Unsitten um sich greifen.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Eheschließungen: Am 4. Juni der Landarbeiter Josef Bramberger, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 8, mit der Landwirtin Maria Graf Windhag, Rotte Schilcheralmühle 16. Am 4. ds. der Schleifer Johann Wimmer, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 82, mit der im Haushalt tätigen Ernestine Luger, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus Nr. 82. Am 5. ds. der kaufmännische Angestellte Franz Stürmer, Windhag, Unterzell 33, mit der Verkäuferin Maria Oberhuber, Windhag, Unterzell Nr. 1. Am 5. Juni der Kaltwalzer Friedrich V. Abl, Windhag, Rotte Schilcheralmühle 38, mit der im Haushalt tätigen Ernestine Hörndler, Sonntagberg, Hilm 24.

(Fortsetzung von Seite 3)

von 9:1. Leitner im Tor der Waidhofer lieferte eine Glanzpartie und verhinderte durch seine tollkühnen Paraden eine weit höhere Niederlage. Die restliche ATUS-Elf spielte recht schwach.

Vor dem Fußballmatch traten dann die Turner an. Die Union-Kunstturnerriege bot eine wunderbare Leistung und wurde vom Publikum stürmisch bejubelt. Vielfache Meister und Olympiateilnehmer befanden sich unter ihnen und die Darbietungen am Reck und am Barren waren schlechthin vollendet zu nennen. In diesem Sinne entsprach auch die Riege des ATUS, St. Pölten, an der Spitze Karl Pylas, Mitglied der österr. Nationalliga. Aber auch die Turner aus Waidhofen und der näheren Umgebung zeigten recht ansprechende Leistungen und jedenfalls verfügen der ATUS, und die Union über ausgezeichnete Turner und wenn auch dem Nachwuchs wieder das nötige Augenmerk zugewendet wird, braucht uns um die Zukunft unserer Turnerriegen nicht bange zu sein.

Als letzte Veranstaltung des Sonntags stand das Fußballpokalspiel zwischen Amstetten und Hohenau auf dem Programm. Hohenau siegte mit 3:2 (1:0). Die beiden Mannschaften führten ein Spiel vor, das die Zuschauer von den Bänken riß. Es war ein richtiges Pokalspiel, Schnelligkeit, Kampfgeist und Ideenreichtum waren Trumpf. Jeder Spieler war ununterbrochen in Bewegung und bewies damit, was es heißt bzw. wie notwendig es ist, in Kondition zu sein. Ein rassistischer Kampf mit Bombenschüssen und prächtigen Toren. Fußballherz, was willst du mehr! Hallas im Tor der Hohenauer war eine Klasse für sich und seine Robinsonaden rissen das Publikum immer wieder zu Beifallsstürmen hin. Tutschek II im Sturm schoß aus allen Lagen und wenn er zum Ball kam, war immer Großalarm vor dem Amstettner Tor. Besonders hat uns auch noch der linke Flügel gefallen (Reitmeier). Amstetten hatte in Neubauer, Tschinder und Brunner sowie im Verteidiger Sieberer seine besten Leute. Aber auch alle anderen Spieler der beiden Teams fielen nicht aus dem Rahmen und trugen das ihre dazu bei, daß ein hochklassiges, spannendes Spiel vorgeführt wurde. Herr Janeler war ein guter Pfeifenmann. Die Tore schossen in der Reihenfolge: Tutschek II 22. Minute, Tschinder 50. Minute, Reitmeier 65. Minute, Tutschek II 70. Minute, Tschinder (Elfer) 85. Minute.

Die Mannschaftsaufstellungen lauteten: Hohenau: Hallas; Jankowitsch, Swatschina; Silberbauer, Wawra, Lukas; Tutschek I, Tutschek II, Tutschek III, Czapka, Reitmeier.

Amstetten: Stingl; Brandtner, Sieberer; Wepper, Langmann, Watsin; Brunner, Tschinder, Augustin, Raffetseder, Neubauer (Stöger).

Leider gingen die letzten Minuten bei fast völliger Dunkelheit vor sich. Aber, wie dem auch sei, dieses Spiel war ein schöner Abschluß des Pfingstsonntagsprogrammes und ein vielleicht unbewußter Dank an die Zuschauer, die trotz anfänglichem Regen und nassen Bänken gekommen waren und bis zum Schluß aushielten.

Zell a. d. Ybbs

Unsere Hochzeiten. Allenthalben gilt der Monat Mai als für die Liebe besonders günstig. In keinem Jahr haben auch noch hier so viele Paare Hochzeit gehalten, wie heuer. Den Anfang machte Herr Artur Roser von Hilm, der die Tochter vom Haus Graben am Arzberg, Fräulein Maria Moser als Ehefrau heimführte. Fräulein Ingeborg Mitzinger aus unserer Pfarre ehelichte Herrn Kurt Lauko. Dann kam die Hochzeit des Herrn Anton Bittermann mit Fräulein Therese Pieringer aus Windhag. Am Pfingstsonntag schloß Herr Franz Baumgartner aus der Siedlung Raifberg mit Fräulein Elfriede Rauchegger in der Pfarrkirche Zell die Ehe und am hohen Pfingstfest waren es gleich zwei Paare, die sich vor dem Altar die Hände reichten. Herr Friedrich Abl, ein geborener Zeller, schloß mit Fräulein Erna Hörndler und Herr Franz Stürmer mit Fräulein Maria Oberhuber die Ehe. Herr Robert Rinder und Fräulein Rosina Lanzendörfer heirateten in der Pfingstwoche. Allen Neuvermählten innigen Segenswunsch!

Wallfahrer. Am 9. ds. kamen mehr als 100 Personen von der Nachbarpfarre Windhag nach Zell, um die althergebrachte Prozession zum hl. Florian zu halten. Nach Predigt und Gottesdienst, welche Pfarrer Litsch ihnen hielt, zogen sie wieder heim.

Renovierung. Nicht nur den fremden Besuchern beim Florianikirntag, sondern auch der ansässigen Bevölkerung ist es längst schon aufgefallen, daß die große, fast zwei Meter hohe, holzgeschnitzte Statue des heiligen Florian, die in der geräumigen Nische über dem Haupttor unserer Pfarrkirche ihren Platz hat, verschwunden ist und an ihrer Stelle eine kleinere steht. Die schöne große Statue ist in Restaurierung. Unser Meister Karl Heitzinger wird sie bis zum Brückenfest im Juli in neuem Glanz auf ihren alten Platz bringen.

Montag, 6. Juni:

Endlich einmal konnte man hoffen, daß die liebe Sonne heute eine gewisse Beständigkeit aufweisen würde und wie sie es im Laufe des Tages bewies, war dem auch so. Durch diese Tatsache wurde der Pfingstsonntag zum schönsten Tag der ganzen Veranstaltung, das Stadion war bis zum letzten Plätzchen ausverkauft und überall sah man fröhliche Gesichter. Die kleinen Organisationsmängel, die doch hier und da auftauchten, wurden großzügig übersehen und so war die Freude ungetrübt.

Der Vormittag begann mit Leichtathletikkämpfen, an die sich das Jugendfußballspiel Waidhofer Sportklub gegen Union Amstetten schloß. Die Amstettner siegten 1:0.

Um 11 Uhr kamen die Leichtathletikgäste aus Wien an. Unter ihnen befand sich die Handballmannschaft der Danubia, die auch gleich nach ihrer Ankunft gegen die Damen der Union Waidhofen komb. antrat. Die Wiener mußten sich in der ersten Halbzeit sehr anstrengen und führten zur Pause nur mit 3:1. Nach der Pause wurde aber umgestellt, Herma Bauma riß ihre jungen Kameradinnen mit und so kam es doch noch zu einem Sieg im Ausmaße von 10:1. Die Mannschaften spielten in folgenden Aufstellungen:

Danubia: Sigl (Nationalspielerin); Czech (N.), Brichovsky; Hübel, Musil (N.), Seemann; Rockenbauer (N.), Bohmann, Jantsch (N.), Hausner, Buchwinkler.

Union Temper; Arthofer, Raidl; Kettner, Klar, Wieser; Minixhofer, Krahofer, Wiesenbauer, Hiera, Klement.

Tore: Jantsch (4), Bauma (2), Hausner, Buchwinkler, Bohmann, Rockenbauer; Minixhofer.

Der Nachmittag fand wieder mit einem Handballspiel seinen Anfang. Union Stockerau schlug die Union Waidhofen mit 10:4 Toren.

Die Mannschaften: Stockerau: Burger; Foidl, Veit; Wessely, Aringer, Pechold, Rauch, Mischinger, Kirchmaier, Walter, Hametter.

Waidhofen: Karas; Lauko, Buchmaier; Schmelz, Nagelhofer, Übelacker; Krause, Haider, Stummer, Seisenbacher, Markhauser. Schiedsrichter: Enzinger (St. Pölten).

Die Waidhofener Stürmer konnten sich nie zusammenfinden und die Schüsse aufs Tor waren viel zu ungenau. Immer wieder ging der Ball darüber und wenn er schon einmal aufs Tor flog, wurde der Tormann angeschossen. Karas im Tor hatte auch nicht seinen besten Tag und so wurde die Niederlage etwas größer als verdient. Man muß nämlich zugeben, daß die Stockerauer eine sehr gute Mannschaft ins Feld stellten, die der unsrigen überlegen war. Die Tore für Stockerau schossen: Kirchmaier (4), Mischinger (3), Walter (2) und Hametter. Für Waidhofen waren Seisenbacher zweimal, Stummer und Haider erfolgreich.

Zum Leichtathletikmeeting der Damen waren berühmte Gäste aus Wien und den Bundesländern erschienen. Unsere österreichischen Spitzenathletinnen waren in prächtiger Form und begeisterten das Publikum restlos. Leider ließen uns die Tschechen im Stich. Auch Maria Oberbreyer konnte nicht antreten, da sie sich

Sonntagberg

Standesbeurkundungen im Mai 1949. Geburten: Am 12. die Tochter Hannelori der Eheleute Franz und Agathe Vomela, Böhrlerwerk 44. Am 12. ds. Alois der Eheleute Alois und Anna Wimmer, Gleiß 6. Am 14. ds. die Tochter Anna Rose der Eheleute Pius und Barbara Schwarenthorer, Windberg 28. Am 16. ds. die Tochter Veronika der Privaten Antonia Gegenhuber, Rosenau 37. Am 22. ds. der Sohn Josef der Privaten Johanna Mitter, Biberbach 131. Am 26. ds. der Sohn Wilhelm Friedrich der

in Wien beim Meeting der Danubia verletzte. Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich unsere Olympiasiegerin im Speerwurf Herma Bauma, die uns mit einem schönen Wurf von 42.80 m überraschte. Hier dürften sich noch dazu die Kampfrichter ein wenig geirrt haben, denn wie uns Herma nachher sagte, betrug ihre Weite um einen Meter mehr. Dieser Wurf ist um so höher zu werten, weil der Boden sehr weich war, was für einen Speerwerfer ein arges Handicap bedeutet. Aber auch die Kapfenbergerin Jenny war in guter Form und feierte einen Doppelerfolg. Im nächsten Jahr wird hier der Leichtathletikländerkampf der Damen Österreich gegen Tschechoslowakei in Szene gehen und darauf wollen wir uns heute schon freuen.

Und nun die Ergebnisse: 80-m-Hürden: 1. Zuber (WAF.), 13.00. 2. Bielansky, 13.00 (österr. Jugendrekord).

100 Meter: 1. Jenny (ASKÖ, Kapfenberg), 12.7. Kugel: 1. Schläger (Linz), 12.15 m (Jahresbestleistung).

Speer: 1. Bauma (Danubia), 42.80 m. Hochsprung: 1. Zuber (WAF.), 1.35 m. Weitsprung: 1. Jenny (ASKÖ, Kapfenberg), 4.96 m.

4x100-m-Staffel: 1. Komb. Staffel mit Jenny, Kummer, Stampfl und Kienzl. Zeit: 53.8.

Die Turner der Union Ottakring zeigten in einer Pause hervorragendes Können. Ihr Bodenturnen war eine Augenweide und das Publikum geizte auch nicht mit Beifall. Es waren aber auch österreichische Spitzenturner, die ihre Kunst vorführten!

Waidhofen spielte im Fußball gegen Amstetten und verlor mit 1:4 (1:2). Brier im Tor war eine glatte Fehlzeige. Ein nicht vollwertiger Mann gehört eben nicht ins Tor. Man hätte hier doch besser auf altbewährte Kräfte zurückgreifen sollen. Brier verletzte sich auch im Verlauf des Spieles und seinen Platz nahm Floh ein, der eine ausgezeichnete Partie hinlegte. Staudecker ergänzte die Mannschaft und hielt sich gut. Großauer war diesmal viel besser als gegen Zürich. Karl war der Beste in der Läuferreihe. Im Sturm verdient keiner das Prädikat gut. Unserer Mannschaft fehlt es vor allem an Kondition. Die mangelnde Schnelligkeit macht sich gegen gute Gegner stark bemerkbar. Außerdem können unsere Stürmer nicht schießen. Amstetten spielte bei weitem nicht so gut wie am Vortrag gegen Hohenau. Die Aufstellungen lauteten:

WSC: Brier; Dötzl, Großauer; Bublener, Floh, Karl; Heißmann, Holzfeind, Rinder Mayerhofer, Schlemmer.

Amstetten: Stingl; Brandtner, Sieberer; Maderthaler, Langmann, Watsin; Brunner, Tschinder, Neubauer, Stöger, Raffetseder.

Tore: Neubauer (2), Brunner und Tschinder. Für WSC: Floh.

Schiedsrichter: Mayer.

Entscheidungsspiel FC. Zürich—Hohenau 4:2 (3:1)

Es war dies ein Kampf auf Biegen und Brechen. Im Anfang sah es gar nicht danach aus und man glaubte schon, daß die

Gäste aus der Schweiz auch die Hohenauer so überlegen schlagen würden, wie sie es mit unserer Elf gemacht hatten. Aber Hohenau wurde mit fortschreitender Spielzeit immer besser und wer weiß wie die Partie ausgefallen wäre, wenn nicht Hallas im entscheidenden Augenblick des Spieles eine Verletzung abbekommen hätte. Er brach sich bei einer Abwehr den linken Unterarm. Es ist sehr bedauerlich, daß so knapp vor Beendigung des Festes noch dieser Unfall passieren mußte. Es muß jedoch festgestellt werden, daß den Schweizer Stürmer dabei kein Verschulden trifft. Hallas' Posten nahm ein verletzter Spieler der Hohenauer ein. Er schlug sich ganz gut, aber man merkte es der Mannschaft an, wie deprimiert sie durch die Verletzung des Tormannes war. Das Spiel an sich war recht hart, aber die Grenzen des Erlaubten wurden nie überschritten. Die Hohenauer gaben den Zürchern einen beachtlichen Gegner ab. Reitmeier am linken Flügel und Tutschek II in der rechten Verbindung waren wieder die Besten im Sturm. Hallas im Tor ist ganz große Klasse. Wir wünschen ihm recht baldige Genesung und hoffen, daß er in Kürze wieder das Tor seiner Mannschaft hüten kann. Die Schweizer hatten in Schneiter ihren Besten. Seine Schüsse kommen mit ungeheurer Schärfe und sein Stellungsspiel ist wunderbar. Guerini und Kohler sind nach ihm zu nennen. Alles in allem war es ein grandioses Ringen, wie wir es hier schon lange nicht gesehen haben. Die Mannschaften bestritten das Spiel mit folgenden Aufstellungen:

FC. Zürich: Zahnd; Hotz, Haugh II; Haugh I, Kohler, Molina; Schneiter, Andres, Guerini, Schär, Knill.

Hohenau: Hallas; Jankowitsch, Swatschina; Silberbauer, Wawra, Lukas; Tutschek I, Tutschek II, Tutschek III, Czapka, Reitmeier.

Die Tore fielen in der Reihenfolge: 22. Minute: Schneiter (Zürich); 27. Minute (Elfer): Schneiter (Zürich). 30. Minute: Knill (Zürich). 40. Minute: Reitmeier (Hohenau). 60. Minute: Tutschek III (Hohenau). 80. Minute: Guerini (Zürich).

Endstand des Turniers

- 1. FC. Zürich: 2 Spiele, 2 Siege, 0 Niederlage, 0 Unentschieden, Tore 13:3, 4 Pkt. 2. Amstetten: 2 Spiele, 1 Sieg, 1 Niederlage, 0 Unentschieden, 6:4 Tore, 2 Pkt. 3. Hohenau: 2 Spiele, 1 Sieg, 1 Niederlage, 0 Unentschieden, 5:6 Tore, 2 Pkt. 4. Waidhofen: 2 Spiele, 0 Siege, 2 Niederlagen, 0 Unentschieden, 2:13 Tore, 0 Punkte.

Nach Beendigung des Kampfes wurde den Zürchern der schöne schmiedeiserne Pokal — hergestellt von der Firma Leimer — überreicht. Damit hatte das Sportfest seinen Abschluß gefunden und die zahlreichen Zuschauer wanderten zufrieden nach Hause. Wir aber ruhen allen Gästen zu: Wenn es euch gefallen hat, dann kommt recht bald wieder!

Anmerkung der Redaktion: Die Ergebnisse der allem. Leichtathletikämpfe waren leider bis Redaktionsschluß noch nicht ausgearbeitet.

fung. Am 12. der Konsumleiter Franz Brandl, Kematen 32, im 53. Lebensjahre durch Infektion. Am 17. die Pfirndnerin Josefa Schachner, Nöchling 17, im 79. Lebensjahre an Wassersucht. Am 25. der Ausnehmer Silvester Willinger, Gimpersdorf 10, im 73. Lebensjahre an Magenkrebs. Am 30. Mai die Rentnerin Barbara Novotni, Böhrlerwerk 64, im 72. Lebensjahre an Nierenentzündung. Almtanz. Wegen Schlechtwetters am Pfingstsonntag wurde der Almtanz der Sonntagberger Schuhplattler in der Unterkogel auf Sonntag den 19. Juni verschoben.

10 km von den nächsten, für uns wichtigen Ortschaften liegen und eine Autobusverbindung im Winter unmöglich ist, wäre das Telephon bestimmt kein Luxus.

Vom Glockenguß. Am Pfingstsonntag fand der Guß unserer Kirchenglocken in der Glockengießerei des Stiftes St. Florian statt. Trotz schlechtem Wetter fand sich eine Gruppe von über 40 Teilnehmern ein, die der Ybbstaler Omnibus nach St. Florian brachte. Da der Guß einige Stunden verspätet durchgeführt wurde, blieb noch genügend Zeit, um die einzelnen Arbeitsgänge vom Anfang bis zur Auslieferung der Glocken kennenzulernen. Um 13 Uhr begann der Guß. Außer unseren beiden größeren Glocken wurden noch 12 weitere gegossen. Meister Dettenrieder leitete diesen feierlichen Akt mit einem Spruch und Gebet ein. Mit Spannung wurde nun der Anstich des Ofens erwartet. Glühend rot und zäh flossen 11.000 kg „Glockenspeise“ durch die Kanäle in die einzelnen Glockenformen. Große Hitze, Staub und violette, giftige Dämpfe erschwerten dabei die Arbeit. Anschließend wurde das schöne Barockstift St. Florian, die Wirkungsstätte unseres großen Tondichters Anton Bruckner, besucht. Tief beeindruckt verließen die Besucher das Stift. Da sich inzwischen das Wetter ausheiterte, wurde noch ein kleiner Abstecher in die nahe gelegene Stadt Linz gemacht. Spät am Abend wurde die Heimreise angetreten.

Großhollenstein

Vom Standesamt. Geburten: Am 24. Mai ein Mädchen Margarete der Eltern Johann und Rosa Margarete, Hollenstein, Walcherbauer 14. Am 27. Mai ein Mädchen Anna der Eltern Franz und Paula Leichtfried, St. Georgen, Hochau 5. — Eheschließungen: Am 14. Mai der Molkereiarbeiter Josef Köck und die im Haushalt tätige Margarete Lindner, wohnhaft in Hollenstein. Am 14. Mai der Zimmerer Rudolf Pottendorfer und die

Am 19. Juni 1949 großes SPÖ.-SOMMERFEST im Gasthaus Eibl, Zell a. d. Ybbs 549

Eheleute Wilhelm und Stefanie Meisl, Rosenau 172. Eheschließungen: Am 2. ds. der Fleischhauer Karl Twertek, Nöchling 47, und die Landwirtstochter Rosa Christine Schaudögl in St. Georgen i. d. Klaus 2. Am 21. Mai der Schmied Adalbert Houska, Wühr 81, und die kaufmännische Angestellte Edith Friederike Nestelberger, Bruckbach 53. Am 21. der Tischlermeister Johann Barthofer, Gleiß 92, und die Landwirtstochter Aloisia Mertl-Freudenschuß, Kematen 10. Am 28. der Maurer Karl Palmsteiner, Kematen 35, und die Hilfsarbeiterin Hermine Weichinger, Kematen 35. Am 28. der Landwirtssohn Josef Brandstetter, Baichberg 4, und die Hilfsarbeiterin Elisabeth Schnabl, Kogelsbach, St. Georgen am Reith. Gestorben ist am 4. der Hilfsarbeiter Josef Steindl, Kematen 36, im 37. Lebensjahre ertrunken. Am 10. der Invalidenrentner Franz Herold, Böhrlerwerk 6, im 54. Lebensjahre an Erschöpfung.

St. Leonhard a. W.

Neuer Erdenbürger. Am 28. Mai wurde dem Ehepaar Franz und Magdalena Schickl, Landwirt in Puchberg Rotte Graben 8 (Kalkstechödl), ein Mädchen geboren. Es erhielt den Namen Maria. Herzlichen Glückwunsch!

Elektrifizierung. Am 2. Juni leuchtete in den Bauernhäusern Benezöd, Engelöd und Groß-Kaiserreith im Westen unserer Gemeinde erstmalig elektrisches Licht auf. Sieben weitere Häuser werden nach Fertigstellung der Inneninstallation ebenfalls das Licht bekommen. Der zähe Wille aller Beteiligten und besonders der des Herrn Johann König hat es ihnen ermöglicht, eine neue Transformatorstation samt der langen Starkstromleitung zu errichten. Wir freuen uns über diesen Erfolg! Nachdem nun der Großteil unserer Gemeinde elektrifiziert wurde, wäre das Telephon das nächste brennende Problem. Da wir ca.

Der Herr Major

Eine heitere Geschichte von A. E. Forschneritsch

im Haushalt tätige Berta Schmatz. Am 28. Mai der Straßenwärter Ludwig Schachner und die Hausfrau Juliana Gürtler, beide wohnhaft in St. Georgen am Reith. Am 28. Mai der Kraftfahrer Anton Schwarz und die im Haushalt tätige Herta Körner, beide wohnhaft in Hollenstein. — Sterbefälle: Am 9. Mai Alois Puchner, Ausnehmer, St. Georgen a. R. Nr. 3, im Alter von 78 Jahren. Am 12. Mai der Bauer Johann Haselsteiner, Hollenstein, Ertlal, im Alter von 68 Jahren. Am 17. die Ausnehmerin Theresia Klappf, Hollenstein, Groß-Koth, im Alter von 70 Jahren. Am 21. Mai die Fürsorgetnerin Elisabeth Gundolf, Hollenstein 55, im Alter von 86 Jahren.

Weihvolle Kirchenmusik. An beiden Pfingstfeiertagen bot die hiesige Kirchenmusik wieder musikalische Erbauungsstunden eindrucksvoller Art. Am Pfingstsonntag wurde die Messe in F-Dur von Karl Pembaur, Op. 10, zur Aufführung gebracht. Nur ein ausgezeichnete Dirigent konnte sich an ein so tiefestes, schwieriges Kunstwerk wagen. Dennoch wurde im „Credo“ die unvollständige Besetzung etwas fühlbar. Ansonsten wurde es eine feierliche Aufführung von plastischer Wirkung, die nur durch mühsame, eingehende Vorarbeiten erreicht werden konnte. Schon das zart und innig vorgetragene „Kyrie“ brachte eine weihvolle Stimmung, die sich im „Gloria“ noch steigerte und im „Sanctus“ einen Höhepunkt erzielte, mit einem hauchzart ausklingenden Pianissimo. Sehr anspruchsvoll in diesem herrlichen Chorwerk sind besonders das „Benedictus“ und „Agnus Dei“, in welchem der gut eingesetzte Chor seine wunderbare Klangfarbe zur Geltung bringen konnte. Dabei wurde er wirkungsvoll durch die Streicher unterstützt. Anschließend folgte vorzüglich das „Tantum ergo“ von Frz. Schubert. Am Pfingstmontag konnte zum zweitenmal die schöne S. Messe in F-Dur von Anton Faist, Op. 16, zur vollendeten Wiedergabe kommen, mit anschließendem „Tantum ergo“ von Scholz, Frl. Trude Kaller als Gast brachte die Aufführung zu einem seltenen Kunstgenuss. Sie hat eine wahrhaft glückliche Begabung, daß ihr frei und leicht schwebender weicher Sopran mit einer so bewunderungswürdigen Frische und Reinheit zum Ausdruck kommt. Sie verdient unseren herzlichsten Dank für ihre wiederholte Mitwirkung. Aber auch die anderen Soli konnten sich würdig anpassen, und zwar im Alt Frl. Louise Draxler, Tenor Johann Haberfellner und Baß Rudolf Winkelmeier. Mit der Streichmusik und der Orgel ergab sich eine vorzügliche klangvolle Wirkung. Frau Oberlehrer Emmy Kerschbaum bewährt sich als unentbehrliche, ausgezeichnete, feinfühligste Organistin. Daß aber die Kirchenmusikpflege mit den vorhandenen bescheidenen Kräften in einer derart hervorragenden Weise gefördert und in die Höhe gebracht wurde, gebührt unser besonderer Dank dem opfervollen Wirken des Forstmeisters Ing. Ottokar Pollak. Mit seiner Tatkraft und liebevollen feinsinnigen Auffassung vermag er aus seinen Sängern das Beste herauszuholen.

Bergmesse bei der Kitzhütte. Am Pfingstmontag hielt Hochw. Herr Pfarradministrator Josef Meyer bei der Kitzhütte auf einem eigens zu diesem Zwecke errichteten einfachen Altar eine Bergmesse, welche in Gottes freier Natur einen sehr erbaulichen, weihvollen Eindruck machte, der durch eine feierliche Ansprache sehr gehoben wurde. Es beteiligten sich über 60 Personen, vorwiegend Jugend. Anschließend wurde die feierliche Weihe der Almten vorgenommen.

Theateraufführung. Die Ortsgruppe der Österreichen Jugendbewegung Waidhofen a. d. Ybbs wird das bisher mit großem Erfolg aufgeführte Volksstück „D. Jägerwirtsraudl“ am Sonntag den 12. Juni im Gasthof Rettensteiner zur Aufführung bringen. Aufführungen finden statt nachmittags um 15 Uhr und abends um 20 Uhr. Eintrittspreise zu 3 und 2 S. Der Kartenverkauf begann bereits am 6. Juni im Kaufgeschäft Glöckler. Wir laden die Bevölkerung von Hollenstein und Umgebung recht herzlich ein.

Todesfall. Kaum eine Woche ist es her, daß Herr Josef Krifter, Trafikant und Obmann des „Gamsstoana“-Gebirgstrachten-Erhaltungs- und Schuhplattlervereines, im Mittelpunkt freudigen Geschehens und Ehrung anlässlich des Gründungsfestes obigen Vereines stand. Und am 1. Juni verbreitete sich die Unglücksbotschaft, daß er um 1/8 Uhr abends unerwartet und zufällig ohne Aufsicht, einem Anfall geistiger Umnachtung zum Opfer fiel. Er war vor dem Kriege ein ausgezeichnete und begeisterter Schuhplattler, dem das Trachtenwesen sehr am Herzen lag und auch Gründer des Vereines wurde. Als er aus dem Kriege als Schwerinvalid mit Verlust eines Beines zurückkehrte, wandte er dennoch der Wiederbelebung dieses Vereines seine ganze Entschlußkraft zu. Das gelungene Gründungsfest war auch für ihn der Höhepunkt seines Lebens. Aber kann man es wissen, ob es ihm nicht auch das Herz gebrochen hat, daß er nicht mehr so wie einst mitkonnte? Jedenfalls hat er seelisch sehr gelitten. Sein Begräbnis am Samstag um 1/3 Uhr nachmittags war eine große Trauerkundgebung und zeigte, welche Volkstümlichkeit und Verehrung er genoß. Die Trachtenvereine

Der Schustermeister Schinagl war ein recht wohlhabender, alter Bursche. Wer ihn so mit seinem martialischen Schnurbart stramm und elastisch daherkommen sah, der konnte ihn ganz gut für einen pensionierten Militär halten.

Und wiewohl Schinagl während seiner ganzen Militärzeit stets nur seine Proprietäten, niemals jedoch auch nur die leiseste Ahnung von einem Marschallstab in seinem Tornister trug, machte ihm nichts auf der Welt ein größeres Vergnügen als für einen pensionierten Offizier gehalten zu werden.

Je nun! Jedes Mandl hat sein Brandl sagt ein altes Sprichwort. „Wenn aner nur sunst gesund is“, sagte der Erdäpfelhändler Fellingner vom Rudolfsheimer Heumarkt immer, wenn ihm etwas derartiges von Jemandem erzählt wird; und ich sage — gar nichts dazu, denn „I muuß net überall mein Krenn dazugebn!“

Der Schustermeister Schinagl besorgte eines schönen Tages gewissenhaft alle seine Geschäftswege, warf sich dann zufrieden in ein Coupé der Dampftramway und steuerte seelenvergnügt seiner engeren Heimat: Mauer bei Wien zu.

Der Schustermeister Schinagl machte die ungeheuer angenehme Entdeckung, daß sein Vis-a-vis ein äußerst packschierliches Mädel sei. Kleine Haxerln, ein liebes Gfrießl, sehr fesch und fest gewachsen, kurz, wie man zu sagen pflegt: Alles da!

Der Schustermeister Schinagl, ein gottverbotener Schwerenöter, der zu Hause eine ungeheuer dauerhafte Gattin und nahezu sieben lebende Kinder besitzt, macht sofort verliebte Augen wie ein Kind, wenn es den Finger aus dem Powidlhäferl herauszieht, und taxiart: „Das ist ein Stubnmaedl!“ und faßt sofort den ehrenvollen Entschluß: „Da bandelst an!“

Sehn Sie, so sind die Männer! Es kann einer noch so arg verheiratet sein, sieht er wo ein sauberes Mädel, bumsti — sakrawald, da ist mir etwas von meinem eigenen Krenn dazwischen gekommen!

Der Schustermeister Schinagl räuspert sich und sagt: „Schönes Wetter heute, net wahr, Fräulein!“

Sie antwortete: „Na, so schön! Das hätt' man sich gestern no gar net denken können!“

Der Schinagl: Wo fahren Sie denn gar hin, Fräulein?

Sie: „Nach Rodaun!“

Der Schinagl sagt: „Ah, Rodaun is sehr schön! Ja, Rodaun is sehr schön!“ und wiederholt tiefinnig: „Ah, Rodaun is sehr schön!“

So, jetzt fällt dem Schuster nichts mehr ein. Die so unendlich geistreich begonnene Unterhaltung droht vollständig zu stocken. Große Pause. Der Schustermeister Schinagl räuspert sich, wetzt auf seinem Sitz herum und sucht kramphaft ein neues Thema. Da sagt die Schöne:

„Fahren Sie auch nach Rodaun?“

Der Schinagl: „Nein, ich fahre nur bis Mauer.“

Sie: „Wohnen Sie auch nur über den Sommer draußen?“

sandten Abordnungen, die vollständige Ortskapelle und der „Gamsstoana“-Gebirgstrachten- und Schuhplattlerverein führten den Kondukt. Nach der feierlichen Einsegnung sprachen am offenen Grabe Herr Stefan Stix als Freund und Arbeitskamerad ergreifende Worte der Trauer und des Abschiedes, denen sich Herr Daniel Janz anschloß. Dann sprachen im gleichen Sinne der Gebietsobmann der Ybbstaler Trachtenvereine Sepp Landgraf und im Namen des Hollensteiner Vereines Norbert Thomasberger. Eine große Anzahl schöner Kränze mit Schleifen und Widmungen häuften sich am Grabe. Er ruhe in Frieden!

Generalversammlung des Kriegsoffizerverbandes. Die Ortsgruppe Hollenstein des Kriegsoffizerverbandes wird am Sonntag den 19. Juni im Gasthof Edelbacher ab 10 Uhr vormittags ihre heurige Generalversammlung abhalten. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Göstling

Neue Hüttengebühren am Hochkarschutzhaus. Laut Weisung der Zentrale gelten ab 1. Juni nachstehende Hüttengebühren: Eintrittsgebühr (nicht bei Nichtigkeit): ÖTK-Mitglieder und angeschlossene Vereine S — 10, Mitglieder des AV. und ÖAV. sowie Nichtmitglieder S — 20. Bettgebühr: ÖTK-Mitglieder rund angeschlossene Vereine S 2,50, Mitglieder des AV. und ÖAV. sowie Nichtmitglieder S 6.—. Matratzenlager: ÖTK-Mitglieder und angeschlossene Vereine S 1,50, Mitglieder des AV. und ÖAV. S 2,25, Nichtmitglieder S 3.—. Notlager: ÖTK-Mitglieder und angeschlossene Vereine S — 75, Mitglieder des AV. und ÖAV. S — 75, Nichtmitglieder S 1,50. Hierzu kommen noch je 5 Groschen für Gepäckversicherung und der Rettungsgroschen von 10 Groschen.

Volksliedersingen mit Rundfunkübertragung am 13. August am Hochkar. Das Volksliedersingen der Ravag in Waidhofen a. d. Ybbs vor zwölf Jahren hatte einen schönen Erfolg aufzuweisen. Die Sektion

Der Schinagl: „Ah nein, ich bin draußen stambill!“

Sie: „Der Herr ist gwiß ein pensionierter Offizier?“

Der Schinagl (voll freudiger Genugtuung und ungeheuer geschmeichelt, schneidig): „Jawohl, Fräulein!“

Sie: „Entschuldigen, daß ich so keck bin, aber was waren Sie denn beim Militär?“

Der Schinagl denkt sich, wenn schon, denn schon, und sagt: „Major!“

Ich würde diese Antwort vom Schustermeister Schinagl für etwas übertrieben halten, nachdem ich weiß, daß er es während seiner ganzen Militärzeit nur bis zum wirklichen k. u. k. Infanteristen brachte, aber: Sie wissen, ich muß nicht überall meinen Krenn dazugeben.

Wie die Dampftramway in Speising ankommt, hat das Gespräch der Beiden bereits eine ungemein liebliche Wendung genommen.

Die Schöne sagte gerade: „Je, Herr Major, Sö san a Schlimmer!“

Der Schustermeister Schinagl lächelt geschmeichelt und siegesgewohnt und sagt: „Schaun S', Fräuln Sophie, Sie sind aber auch ein Mädchen wiar a Nußkern. Inna liabs Gfrießl, das süße Naserl, das appetitliche Godelr, das reizende Goscherl, die geschmackigen Haxerln! So was findt ma net bald auf so an schön Haufen beisamm, wia Sie aner sind!“

Die also Apostrophierte blitzt unter ihrem Hutrand verführerisch und geschmeichelt den Schustermeister Schinagl an und sagt: „Je, Sö san schlimmer, Herr Major!“

Der Schinagl ist aber, trotz dieser ungemein geistvollen Kritik seiner Ausführungen, nicht von seinem Sturmangriff abzuhalten und sagt:

„Liebes Fräulein Sophie! Nur ein Mädchen, wie Sie eines sind, ist imstande, einen Mann, wie ich einer bin, so zu fesseln, daß es ganz aus und gschehn is. Ein Mann, wie ich einer bin, hat aber auch keine Ruhe nicht, bevor er nicht ein Mädchen, wie Sie eines sind, dauernd an sich gekettet hat. Bedenken Sie Fräulein, ein Mann, wie ich einer bin, meint es immer ernst mit einem Mädchen, wie Sie eines sind. Ich treibe keinen Spaß nicht mit Ihnen!“

Das Fräulein Sophie sagt: „Mein Gott, Herr Major, ich weiß gar nicht, was ich sagen soll!“

Den Schinagl scheniert das aber nicht, er sagt eindringlich flüsternd: „Wir könnten uns ja morgen Sonntag um vier Uhr nachmittags am Petersdorfer Kirchenplatz treffen, wenn es Ihnen nicht zu zeitlich ist und wenn Sie mir nur ein bißchen gut sein könnten.“

Das Fräulein Sophie sagt: „Wegn dem ist es ja nicht, Sie sind ja so ein fesch und lieber, alter Herr (bei dem letzten Prädikat zuckt der Schinagl schmerzlich zusammen), aber ich könnte erst um 1/5 Uhr kommen.“

Der Schustermeister Schinagl drückt das rote Prätzel des Fräuleins Sophie schwärmerisch an seine Lippen und sagt: „So glücklich wie jetzt war ich nur ein einziges

Mal in meinem Leben, und zwar war das nach der Schlacht von Lissa.“

„Gott, wie interessant — wie war denn das?“ sagt das Fräulein Sophie.

„Ich marschiere an Stelle des soeben erschossenen Brigadiers an der Spitze der vierten Rotte der dritten Kompanie am Rande eines Gehölzes und wußte, daß das 67ste preußische Linien-Infanterie-Regiment ganz in der Nähe sich versteckt hielt, um uns zu überfallen!“

„I kriag direkt Herzklopfen“, sagt das Fräulein Sophie.

„Ich denke mir“, erzählt der Schinagl weiter, „haltaus, da stinks in der Fechtschul und kommandiere gedämpft: Habt acht! Links schaut! Laden! Schuhe ausziehen! Und bei Todesstrafe durch Pulver und Blei verbiete ich meinen Leuten auch nur ein einziges Wort zu reden.“

„Heißiger Gott, das muß schrecklich sein“, sagt das Fräulein Sophie.

„Und wie wir so weiter marschieren, den Hahn und jede Muskel gespannt, lautlos und aufgeregt — — —“

„Das kann man sich denken“, sagt das Fräulein Sophie.

„Auf einmal stürzt hinter einem Bauernhaus das 67ste preußische Linien-Infanterie-Regiment hervor und auf und drauf und los wie der Teufel! Ich ziehe meinen Degen und kommandiere kaltblütig: Feuer! — — —“

In demselben Augenblick sagt ein kleiner, hinkender Herr, der gerade jetzt in der Station Rosenhügel eingestiegen war, zum Herrn Major: „Serwas, Schuaster! Di soll a der Teufel windelweis in der Luft zreißen! Dö neuchen Schuach, dös d' mir gestern giefert hast, tan mir so narriisch weh, daß i zauna könn't bei jeden Schritt, den i mach, wiar a klans Kind!“

Hätte der kleine „Hatschete“ statt seines friedlichen Angesichts ein grauenvolles Medusenhaupt zur Schau getragen, so würde seine Erscheinung auch keine größere Wirkung ausgeübt haben.

Der Herr Major klammerte sich totbleich, mit vor Entsetzen aufgerissenen Augen an seinen Sitz, um sich wenigstens einigermaßen vor dem sicheren Versinken zu retten. Das Fräulein Sophie aber reißt in sprachlosem Erstaunen sämtliche dazu geeignete Körperteile auf.

Was geschehen wäre, wenn in demselben Augenblick nicht die Dampftramway in der Station Mauer bereits angelangt wäre, das auszumalen, sträubt sich sogar meine sonst so geduldige Feder.

So aber machte Schinagl einen fürchterlichen Satz ins Freie und stürzte derartig beherzt davon, als ob ihm das ganze 67ste preußische Linien-Infanterie-Regiment auf den Fersen wäre.

Der kleine Hinkende hatschte mühselig zur Koupetür, sagte noch kopfschüttelnd zum Fräulein Sophie: „Was hat er denn nur, der Schuastermaster? Den muß rein der Papp steigert worden sein!“ und stieg dann auch aus.

Das Fräulein Sophie aber fuhr gegen Rodaun und dachte so bei sich: „Unserans kann wirklich gar ka Glück habn! Wann ma a anzimals in sein Leben einen Major kennen lernt — nachher is's a Schuaster!“

WIRTSCHAFTSDIENST

Ein wirtschaftsfremder Gesetzentwurf

Das Bundesministerium für Inneres hat den Kammern den Entwurf eines neuen Preisregelungsgesetzes vorgelegt, das an die Stelle des am 30. Juni 1949 ablaufenden Preisregelungsgesetzes 1948 treten soll. Die Bundeshandelskammer hat diesen Entwurf zunächst einmal abgelehnt, weil das Bundesministerium für Inneres den Kammern keine angemessene Begutachtungsfrist eingeräumt hat. Ein Gesetzentwurf von der Tragweite des Preisregelungsgesetzes kann nicht in einem Zeitraum vom 28. Mai bis zum 7. Juni so begutachtet werden, daß die Auffassungen aller wirtschaftlichen Zweige sowie jener der Länder Berücksichtigung finden. Der Entwurf wird von der Bundeskammer aber auch aus meritorischen Gründen entschieden abgelehnt, weil er nicht nur das bisherige Preisregelungsgesetz, das den heutigen Verhältnissen nicht mehr angepaßt ist, verewigen würde, sondern weil er noch weitere Verschärfungen enthält. So will der Entwurf die Regierung ermächtigen, auf Antrag des Bundesministeriums für Inneres und mit Zustimmung des Hauptausschusses des Nationalrates durch Verordnung Sachgüter und Leistungen der Preisregelung zu unterwerfen, die in der dem Entwurf angeschlossenen Liste der preisregulierten Sachgüter und Leistungen nicht enthalten sind. Gegen diese Bestimmung erhebt die Bundeskammer schwerste verfassungsmäßige und wirtschaftliche Bedenken. Eine derartige Bestimmung würde eine Welle der Unsicherheit in den wirtschaftlichen Ablauf bringen und damit die wichtigste Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit der Wirtschaft: die Übersicht und das Vertrauen in die Legislative zerstören.

Aber auch der Umfang der Liste, welche die preisregulierten Sachgüter und Leistungen aufzählt, entspricht nicht den heutigen Verhältnissen. So enthält die Liste z. B.

Der Lesetisch

Ein Altwiener Anekdotenstrauß. Von Wilhelm Donnhöfer. 160 Seiten, Halbleinband. Scholle-Verlag, Wien I, Stubenring Nr. 6. Preis S 18.—. Eine reichhaltige Sammlung von Wiener Anekdoten, mit liebender Sorgfalt ausgewählt und zusammengestellt. Herrscher, Staatsmänner, Generale, Wissenschaftler und Künstler kommen auf eine für sie besonders charakteristische Weise zu Worte. Nirgends fehlt der funkelnde Witz, der gerade die Anekdoten so besonders unterhaltsam machen kann. Ein Buch, welches das Leben in all seiner Vielfältigkeit spiegelt, das uns schmunzeln und mitfühlen läßt und uns das Unvergängliche unvergänglich macht.

Schienen und Eisenbahnerbaumaterial, also Sachgüter, die für den Konsumenten keinerlei Bedeutung haben, oder Textilien, wie Kopftücher, Ohrenschrützer, Bodentücher, Wasch- und Topflappen, also Artikel, die schon jetzt kaum gefragt sind. Selbst Schokolade, deren fallende Preisstendenz durch die wöchentlichen Richtpreise deutlich zu verfolgen ist, soll neuerdings in die Preisregelung einbezogen werden, ebenso Suppenwürfel, Sonnenblumenkerne sowie weitere Artikel, die heute kaum mehr gekauft werden. Der Entwurf zum Preisregelungsgesetz würde demnach der sichtbaren sinkenden Preisstendenz Einhalt gebieten und neuerlich alle jene unglückseligen Erscheinungen, wie schwarze Preise heraufbeschwören, deren Beseitigung als einer der positivsten Erfolge der jüngsten Entwicklung angesprochen werden kann.

Die Bundeskammer erklärt sich dagegen nur mit einer Preisregelung einverstanden, die sich ausschließlich auf die noch bewirtschafteten Lebensmittel, wie Milch, Zucker, Fleisch, Fette und auch das nur auf die Dauer ihrer Bewirtschaftung bezieht.

Die nach dem Lohn-Preis-Abkommen zu erwartende schwere Konkurrenzierung innerhalb der Wirtschaft, die trotz der Möglichkeit der Überwälzung der überhöhten Kosten im allgemeinen ein weiteres Absinken der Preise erwarten läßt, rechtfertigt diese Einstellung voll und ganz. Die sinkende Tendenz der Preise wird um so stärker sein, je mehr sich der Staat reglementierender Eingriffe enthält, sie würde aber durch das Gesetzwerden dieses Entwurfes, der geradezu einen Rückfall in einen bereits überwundenen Abschnitt der österreichischen Wirtschaftspolitik bedeutet, nicht nur gestoppt, sondern ins Gegenteil verkehrt werden. Die Bundeskammer kann eine derartige Entwicklung im Interesse der Wirtschaft und der Konsumentenschaft nicht verantworten.

Mit 1. Juni 1949 in Kraft tretende Steueränderungen

Die Handelskammer Niederösterreich macht ihre Mitglieder darauf aufmerksam, daß von den kürzlich im Nationalrat beschlossenen steuerrechtlichen Maßnahmen folgende mit 1. Juni 1949 in Kraft treten:

1. Einhebung eines 50prozentigen Zuschlages zur Umsatzsteuer (Artikel VII des Steueränderungsgesetzes 1949).
2. Die Verdoppelung der festen Gebührensätze des Gebührgesetzes 1946, die Einführung einer Wechselgebühr (in der Regel ein achtel Prozent der Wechselsumme) und die Verdoppelung des Rechnungstempelzuschlages für Umsatzsteuer, der von der reinen Umsatzsteuer ohne den 50prozentigen Zuschlag zu berechnen ist (Gebührennovelle 1949).

Durch Nach- und Umschulung zum qualifizierten Facharbeiter

Durch die weitgehende Stabilisierung der Wirtschaft in den letzten Jahren und durch das Wegfallen zeitbedingter Konjunkturbereife sind die Anforderungen, die heute allgemein an Arbeitskräfte gestellt werden, wieder wesentlich höher als in der ersten Nachkriegszeit. Viele Heimkehrer der letzten Jahre wurden ihrem Berufe durch lange Gefangenschaft entfremdet und waren vielfach nicht mehr imstande, der inzwischen eingetretenen Berufsentwicklung voll nachzukommen. Aber auch jüngere Gehilfen, die ihre Lehrzeit während des Krieges oder noch in den ersten Nachkriegsjahren beendet haben, werden vielfach den heute an sie gestellten Anforderungen nicht gerecht. Sie waren im Fertigungsprozess oftmals mit Fließbandarbeit beschäftigt und sind dadurch heute nur einseitig verwendbar. Auch konnten in vielen Berufen durch Mangel an geeignetem Material verschiedene wesentliche, zum Beruf gehörende Fertigkeiten überhaupt nicht oder nur ungenügend erlernt werden. In allen diesen Fällen kann durch eine kurzfristige Nachschulung das noch fehlende Fachwissen vermittelt und die davon betroffenen Arbeitskräfte krisenfester und existenzsicherer gemacht werden. Für eine berufliche Umschulung kommen wiederum arbeitslose Angehörige aus solchen überfüllten Berufen in Frage, in denen sie in absehbarer Zeit keinerlei Aussicht auf Unterkommen haben. Umgeschult kann jedoch nur auf solche Berufe werden, in denen ein tatsächlicher Bedarf an Arbeitskräften besteht. Es würde zu weit führen, im Rahmen dieser kurzen Notiz auf die näheren Bestimmungen der Nach- und Umschulung hinsichtlich der Beihilfen- und Prämienvergütung, des Lehrvertragsabschlusses, der Entlohnung usw. einzugehen. Interessenten mögen sich jedoch zur Erteilung von Auskünften und kostenloser Beratung an ihr Bezirksarbeitsamt oder an das Landesarbeitsamt Niederösterreich, Wien I, Hohenstaufengasse 2, wenden.

Schlossermeisterprüfung in Amstetten

Die Meisterprüfungsstelle der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich, Sektion Gewerbe, hielt unter dem Vorsitz des Ing. Alois Zoubek in Amstetten in der Zeit vom 30. Mai bis 1. Juni eine Meisterprüfung im Schlosserhandwerk ab. Von den 12 geladenen Prüfungswerbern sind 9 zur Prüfung angetreten, von denen 2 am ersten Tag der Prüfung man-

gels genügender Vorbereitung zurückgetreten sind. Sieben Prüflinge haben die Prüfung mit Erfolg abgelegt, und zwar: Alois Gruber, St. Ardagger; Franz Forstner, Zell-Waidhofen a. d. Ybbs; Rudolf Lindner, Ulmerfeld; Josef Edmeister, Amstetten; Anton Falenti, Mautern a. d. Donau; Anton Heinrichsberger, St. Georgen, Post Traismauer; Johann Schönhofer, Groß-Kadolz.

Fachkurs für Spritzlackieren

Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich, Arbeitsgemeinschaft für fachliche Weiterbildung, veranstaltet im Einvernehmen mit der niederösterreichischen Maler- und Anstreicherinnung bei genügender Teilnehmerzahl einen Fachkurs für Spritzlackieren. Kursdauer: eine Woche, ganztägig Montag bis Samstag. Termin: 18. bis 23. Juli 1949. Kursbeitrag: S 65.—. Kursort: Wien. Für billige Übernachtungsmöglichkeiten (3 S pro Person und Tag) und Verpflegung ist Vorsorge getroffen. Der Kurs ist allen Berufstätigen zugänglich. Anmeldungen der Teilnehmer sind unter Angabe des Namens, des Berufes, der genauen Anschrift, der Geburtsdaten und des Geburtsortes an das Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich, Wien I, Regierungsgasse 1, zu richten.

Für die Bauernschaft

Schweinemastaktion 1949, 3. Serie

Laut Mitteilung der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien sind die Schweinemastverträge für die 3. Serie bis 30. Juni 1949 abzuschließen. Der Liefertermin für die fertiggemästeten Schweine ist der 15. Dezember 1949. Pro Vertragschwein wird die Prämie dieses Mal um 200 Kilogramm Mais erhöht. Wir hoffen, daß die Bauernschaft wegen Erhöhung der Prämie noch mehr Schweinemastverträge abschließen werden.

Almwanderkurs 1949

Der erste Almwanderkurs des Jahres findet im Rahmen des ländlichen Fortbildungswerkes vom 28. bis 30. Juni statt und führt von Gaming über Lunz a. S. Lackenhof-Ötscher (892 m), Feldwiesental und Gemeindealm nach Annaberg-Reith. Anmeldungen zur Teilnahme sind an den Niederösterreich. Alm- und Weidewirtschaftsverein oder an das ländliche Fortbildungswerk, Wien I, Löwelstraße 16, zu richten, von wo umgehend das genaue Kursprogramm zugesendet wird. Die Kosten werden gering sein, da die Nächtigung in den Schutzhäusern erfolgt und die Verpflegung mitgenommen werden kann. Feste Schuhe und Regenschirme sind erforderlich. Der zweite Almwanderkurs wird Ende August auf die Hohe Wand bei Wiener-Neustadt führen. Anmeldungen hiezu wie oben.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens des Herrn

Franz Hagauer

von allen Seiten erhalten haben, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Geistl. Rat Trinko und Herrn Hörst für den warmen Nachruf, den sie dem Verstorbenen hielten. Auch danken wir dem Kirchenchor, allen Verwandten und Freunden für die schönen Kranz- und Blumenspenden sowie für die Teilnahme am Begräbnis.

Opponitz a.Y., im Juni 1949.

598 Familie Hagauer.

Für die zahlreichen lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

FRIEDRICH UND ERNA ABL
geb. Hörndler

Waidhofen a.Y., Kematen Juni 1949.
590

OFFENE STELLEN

Kräftiger Lehrling wird sofort aufgenommen. Fleischhauerei Kellnreitner, Gafzen. 565

Kutscher für zwei Pferde, bevorzugt aus bäuerlichen Kreisen, tunlichst ledig, findet bei guter Bezahlung und Verpflegung sofort Dauerposten. Zuschriften bzw. persönliche Vorstellung bei Edm. Pießlinger, Hammerwerke, Opponitz 14. 583

Gasthausbetrieb

bereits wieder eröffnet habe.
Ausschank von Gösser Bier und vorzüglichen Weinem.

ANNA NAGEL

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstraße Nr. 16, Telephon 16 601

Systematische Fliegenbekämpfung! Bezirksbearbeiter am Lande gesucht. Sofortige Angebote unter „Guter Nebenverdienst“ an „OSTAG“, Wien I, Singerstr. 12. 588

Für Geschäft wird intelligentes, umsichtiges Mädchen gesucht mit guten Umgangsformen, Alter zwischen 20 und 25 Jahren. Adresse in der Verw. d. Bl. 589

Junges, freundliches Mädchen

aus netter Familie wird als Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft gesucht. (Eventuell mit Verpflegung und Wohnung). Nur schriftliche Anträge unter Nr. 595 an die Verwaltung des Blattes. 595

Hausgehilfin

für Gasthausbetrieb per sofort gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 600

STELLEN-GESUCHE

Hausgehilfin sucht Posten in Privathaushalt mit kleiner Landwirtschaft. Adresse in der Verw. d. Bl. 586

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Zapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 10. Juni, 7/7, 7/9 Uhr
Samstag, 11. Juni, 7/7, 7/9 Uhr
Sonntag, 12. Juni, 7/5, 7/7, 7/9 Uhr

Der lachende Dritte

Ein ländliches Lustspiel mit Lucie Englisch, Josef Eichheim, Oskar Sima, Sepp Rist, Harald Paulsen, Carla Rust, Gina Falkenberg und Beppo Brem.
Im Beiprogramm: Der ewige Dom (Stephansdom).

Montag, 13. Juni, 8 Uhr

Gastspiel Rudolf Karl mit seinem Ensemble

Ein Abend Wiener Humors.

Dienstag, 14. Juni, 7/7, 7/9 Uhr
Mittwoch, 15. Juni, 7/7, 7/9 Uhr
Donnerstag, 16. Juni, 7/7, 7/9 Uhr

Maja zwischen zwei Ehen

Ein ergreifendes Schicksalsbild aus dem Leben mit Albrecht Schönhals, Lil Dagover, Peter Petersen.

Jede Woche die neue Wochenschau!

Sonderfahrten

Donnerstag den 16. Juni 1949 nach Hallstatt

zur Fronleichnamprozession
Abfahrt 4 Uhr früh. Fahrpreis 49 S.
Sonntag den 19. Juni nach Mariazell

Abfahrt 5 Uhr früh. Fahrpreis 30 S.

Ybbstal Fernfahrtenbüro
Waidhofen a.Y., Unt. Stadt 32, T. 58

EMPFEHLUNGEN

Jagd- und Fischereigeräte

in allen Preislagen sowie sämtliche Reparaturen bei 517

Valentin Rosenzopf
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz

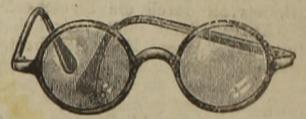
Die Ordination der Kinderärztin

Dr. Ulli Frailer

Waidhofen a.Y., Untere Stadt 8

ist ab Montag den 13. bis einschließlich Donnerstag den 30. Juni 1949

wegen Urlaub geschlossen
953



Brillen

Fassungen und Gläser
aus erster Schleiferei

Starbrillen 184

Wende- und Doppelsichtbrillen
sämtliche Brillen nach Rezepten

werden rasch geliefert von

Franz Kudrnka

Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 13

Leistungsfähigste Werkstätte für Fahrräder, Ersatzteile, Reparaturen und Invalidenbehelfe

H. WAAS, Hilm-Kematen

VERSCHIEDENES

C-B-Trompete gegen Es-Trompete oder Flügelhorn zu tauschen eventuell zu verkaufen. Stefanie Hönigl, Waidhofen, Weyerstraße 15. 584

Kupfer-Badekessel abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 587

Schreibtisch, hart, poliert, mit Glasplatte, um 700 S zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 591

Gute Möbel, Gartenwerkzeug und vieles andere wegen teilweiser Auflösung eines Landhaushaltes preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 592

Altdeutsche Möbel (Schlafzimmer), sehr gut erhalten, zu verkaufen. Stefan Hotzl, Waidhofen, Lahrendorf 9. 596

Zu verkaufen: Kleiderschränke, Nachtkastl mit Marmorplatte, Küchenkredenz. Wünsche, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 100. 597

EHEANBAHUNG

Eisenbahner-Pensionist, 74 Jahre, rüstig, mit vier Kinder, 7, 10, 18, 19 Jahre, eigener Wohnung, sucht passende alleinstehende Pensionistin, zirka 50 Jahre alt, als Wirtschafterin oder Lebensgefährtin. Zuschriften unter Nr. 585 an die Verwaltung des Blattes. 585

WOHNUNGEN

2-Bett-Zimmer über Sommermonate zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 599

REALITÄTEN

Haus mit 2 Geschäftslokalen und anschließendem Garten in Zell a. d. Ybbs zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 603

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Stefanie Morawa, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.